

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Riesau  
Jahrgang 1937  
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesau  
und des Bauinspektors Meißner

Postfach:  
Dresden 1580  
Verlag:  
Riesau Nr. 22

Nr. 252

Donnerstag, 28. Oktober 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 46 mm breite mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundgröße: Zeile 3 mm hoch). Bisherige 27 Pfg. tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probestücke schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturz oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesau. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesau, Goethestraße 58.

## Der Stellvertreter des Führers bei Mussolini

1) Rom. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ist wie wir bereits gestern bekanntgegeben haben, gestern 15.05 Uhr in Begleitung von Staatschef Luge, Reichsleiter Franke, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terboven, dem Stellvertretenden Gauleiter Götlicher und den übrigen Mitgliedern der Abordnung der NSDAP in Rom eingetroffen.

Auf dem über und über mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace, Justizminister Solmi, Minister für Volksbildung Misker, der deutsche Vizekonsul von Bassano mit sämtlichen Mitgliedern der Postfach, zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat sowie hohe Offiziere der Wehrmacht und die Spitzen der Behörden eingefunden. Grenadiere und Schwarzhemden bildeten das Ehrenpatrouille, das der Stellvertreter des Führers zusammen mit Graf Ciano und dem Generalstabschef der faschistischen Militärs General Russo, unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen abschritt.

Als die deutschen Gäste auf dem gleichfalls mit Fahnen geschmückten Bahnhof prächig geschmückten Bahnhofsvorplatz erschienen, erhob sich aus Tausenden und aber Tausenden von Reihen ein Jubelsturm. Gleich beim Auszug hatten 80 uniformierte Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP, zusammen mit SA und SS, Aufstellung genommen. Nachdem Rudolf Heß deren Front abgesehen hatte, überreichte ihm ein SA-Mitglied einen Blumenkranz.

Auf der Fahrt zum Hotel begleitete ihn ein Begleitschwarm der Menge. Die zu beiden Seiten des Weges hinter einem Spalier von Militär und Militia tief geknallende Bevölkerung drang immer wieder in härmlichen Jubel, unterbrochen von Rufen „Heil Hitler“, aus.

Nach der Ankunft im Hotel, an dessen Front die deutsche und die italienische Fahne wehten, kam es zu ersten lebhaften Kundgebungen, in denen im Sprechchor der Stellvertreter des Führers verlangt wurde, der sich schließlich mit dem Parteisekretär Starace unter tosendem Beifall und Händeklatschen zeigte und nach allen Seiten mit der erhobenen Rechten dankte. Mehrere Male noch zeigte sich Rudolf Heß auf dem schließlich unter rauschendem Beifallstürmen und Geläuten auf Hitler und Mussolini die Abordnung der NSDAP, und die Vertreter der faschistischen Partei herausdrängen.

Die Fahrt vom Bahnhof zum Hotel trug wie der vorhergehende Empfang in der Bahnhofshalle einen ungewöhnlich feierlichen Charakter, der durch den überaus herzlichen, sich immer wieder erneuernden Beifall der Menge sich einer tiefempfindenen Kundgebung für die enge Verbundenheit zwischen Nationalsozialismus und Faschismus gesehelt hat.

### Rudolf Heß bei Mussolini

Vorher Ehrung der Gefallenen des Faschismus und des Weltkrieges

Am vor 17 Uhr hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit der Parteileitung das Hotel verlassen, um sich zunächst im königlichen Schloß einzuschreiben.

Anschließend fuhr der Stellvertreter des Führers in den Palazzo Chigi und zum Sitz der Partei, um Außenminister Ciano und Parteisekretär Starace kurze Besuche abzugeben.

Nach der Kranzabgabelegung in der Gedächtnishalle der faschistischen Gefallenen im Parteihaus fuhr Rudolf Heß zum Palazzo Venezia, um am Grab des unbekanntem Soldaten einen großen, mit der Hakenkreuzfahne geschmückten Vorbeerkranz niederzulegen.

Nach dieser Ehrenbezeugung, der auf dem gewaltigen Platz eine riesige Menge in feierlichem Schweigen beiwohnte, begab sich der Stellvertreter des Führers mit den übrigen Angehörigen der Parteileitung in den Palazzo Venezia, wo er um 18.30 Uhr von Mussolini empfangen wurde.

### Eine eindrucksvolle Feierstunde auf der Piazza Venezia

Seibenehrung im Scheinwerferlicht — Jubel um Rudolf Heß und Mussolini

Die Kranzabgabelegung am Grabmal des unbekanntem Soldaten durch den Stellvertreter des Führers gestaltete sich zu einer ungewöhnlich feierlichen Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges. Die durch mächtige Scheinwerfer taghell erleuchtete Piazza Venezia bot mit ihren Tausenden und aber Tausenden von Zuschauern, mit dem militärischen Aufgebot von Militia und Wehrmacht, mit den faschistischen Formationen und der geschlossenen Formation der Braunhemden Roms, die sich mit den übrigen Abordnungen auf den Stufen des Nationaldenkmals Vittoriano aufgestellt hatte, einen wahrhaft fesselnden Anblick. Mächtig ragte das von Hunderten schwebender Flammen belegte Nationaldenkmal in den nächtlichen Himmel, flankiert von den mächtigen Wahrzeichen Roms: rechts die Höhe des Kapitols und der taghell angestrahlte Capitolinische Turm, links die Via del Impero mit der hochragenden Trajanssäule und dem in der Tiefe aufleuchtenden Colosseum.

Um 18.15 Uhr erschien der Stellvertreter des Führers mit den Mitgliedern der Parteileitung in Begleitung von Parteisekretär Staatsminister Starace am Fuße der Stufen, die zum Grabmal des unbekanntem Soldaten hinaufführen. Unter den Klängen des Gott-Beiseliedes und der Orovinnoga leitete der Stellvertreter des

Führers mit der Parteileitung langsam hinauf. Vor ihm trugen zwei Carabinieri und zwei Braunhemden einen riesigen Vorbeerkranz mit der Hakenkreuzfahne und der Aufschrift: „Am 15. Jahrestag des Marsches auf Rom die NSDAP“. Militia und Militia zu beiden Seiten der Stufen präsentierten; als der Kranz am Grab des unbekanntem Soldaten niedergelegt worden war und der Stellvertreter des Führers mit der Parteileitung mit der erhobenen Rechten salutierte, stand für einige Minuten die ganze Gruppe im gedämpften Licht eines Scheinwerfers, während die Menge auf dem Platz die Rechte zum römischen Gruß erhob. Unter den Klängen des Deutschlandliedes verließ dann die offizielle Abordnung der NSDAP, wieder das Grabmal, von der feierlich ergriffenen Menge begeistert begrüßt.

Von dem mächtigen Säulengang des Nationaldenkmals begab sich der Stellvertreter des Führers mit der Parteileitung sofort in den nahen Palazzo Venezia. Der Duce empfing hier den Stellvertreter des Führers in seinem großen Arbeitszimmer in Anwesenheit des Außenministers Graf Ciano zu einer Unterredung, nach deren Abschluß die Parteileitung dem Duce vom Stellvertreter des Führers persönlich vorgestellt wurde.

Im Palazzo Chigi hatte der Stellvertreter des Führers nach seiner Unterredung mit dem italienischen Außenminister die Abordnung der NSDAP, bereits dem Grafen Ciano vorgestellt, der sich mit den deutschen Gästen einige Zeit angeregt unterhalten hatte.

Während des Empfangs durch den Duce krönte die Menge vor dem geschichtlichen Balkon des Palazzo zusammen und verlangte mit immer wieder neu einsetzenden Duce- und Heilrufen, den Stellvertreter des Führers zusammen mit dem Duce zu sehen. Schon das erste Erscheinen einiger Mitglieder der nationalsozialistischen Abordnung an den Nebeneinfertern löste härmlichen Beifall aus, bis sich schließlich die Flügel des großen Balkons öffneten und Mussolini gemeinsam mit dem Stellvertreter des Führers und der Parteileitung auf dem Balkon erschien. Ein Wald von Händen erhob sich zum römischen Gruß, und rauschender Beifall tönte über den weiten Platz. Beim zweiten Erscheinen gab Mussolini das Zeichen zur Ruhe, worauf Parteisekretär Staatsminister Starace nach faschistischem Brauch ein dreifaches: „Eia, Eia, Eia auf Adolf Hitler und anschließend auf Benito Mussolini“ ausbrachte, in das die Menge mit einem jubelnden „Klatsch“ einstimmt. Im ganzen mußte sich der Stellvertreter des Führers viermal auf dem Balkon zeigen, das letzte Mal nur begleitet vom Duce, während über den Platz die Töne des Deutschlandliedes und anschließend des Gott-Beiseliedes erklangen.

### Der Besuch des Stellvertreters des Führers bei der faschistischen Partei

Rudolf Heß mit dem Ehrenbild der faschistischen Militia ausgeschiedet — Marsch der Parteileitung durch die Straßen Roms nach dem Palazzo Venezia

Im Anschluß an den Besuch des Stellvertreters des Führers und der nationalsozialistischen Parteileitung im Palazzo Chigi begab sich Rudolf Heß in den Palazzo Vittorio, um der faschistischen Partei Italiens in ihrem Parteigebäude den Gruß der NSDAP zu entbieten.

Vor dem Palazzo Vittorio hatte sich eine vieltausendköpfige Menge eingefunden, die die deutsche Abordnung mit Beifallstürmen begrüßte. Als Rudolf Heß nach Abschlüssen der Ehrenformation den Palazzo Vittorio betrat, spielte die Kapelle die deutschen Nationallieder sowie die Orovinnoga. Zunächst begab sich die deutsche Abordnung im Palazzo Vittorio zum Ehrenmal der Gefallenen der fasch-

istischen Revolution. Nach einem stillen Gebeten legte Rudolf Heß einen riesigen Vorbeerkranz als Gruß der NSDAP nieder.

Anschließend begab sich die deutsche Abordnung in die oberen Räume des Hauses des Faschismus, wo sie Minister Starace, der Generalsekretär der faschistischen Partei, an der Spitze der hohen Führerschaft der faschistischen Partei erwartete. Nach herzlichen Begrüßungsworten sollte Minister Starace dem Stellvertreter des Führers die Generale der faschistischen Militia sowie die höchsten politischen Führer der faschistischen Partei vor.

Es schloß sich ein Gang durch die Säle des Palazzo Vittorio an zum Mittelpunkt des Hauses, der Sala della Vittoria, in der die ehrwürdigen Erinnerungsbilder der faschistischen Revolution eine würdige Stätte gefunden haben.

Hier überreichte Minister Starace dem Stellvertreter des Führers als besondere persönliche Auszeichnung dem Ehrenbild der faschistischen Militia. Starace betonte bei der Übergabe, daß dieser aus einfachen Metallen verfertigte Dolch für alle Faschisten ein Symbol ihres Kampfes darstelle. Rudolf Heß mochte ihn als Zeichen der Kampfbundenheit der beiden großen Parteien entgegennehmen.

Im Anschluß an diesen eindrucksvollen Akt begab sich der Stellvertreter des Führers, geleitet von Minister Starace und gefolgt von der Abordnung der NSDAP, sowie der gesamten hohen Führerschaft der faschistischen Partei, zu Fuß durch die von Tausenden umfüllten Straßen zu dem etwa 8 Minuten entfernten Palazzo Venezia.

Dieser Marsch war erfüllt von einer tiefen Symbolik. Der Marsch durch die Straßen einer Stadt war ein das Kennzeichen manchen Kampftages der NSDAP und ebenso der faschistischen Partei. Heute marschieren die alten Kämpfer dieser beiden großen Volksbewegungen unter dem Jubel der Massen gemeinsam!

Die Klänge der voranmarschierenden Kapelle der faschistischen Militia wurden überdient von dem begeisterten Klatschen und den unaufhörlichen Begrüßungsrufen der Menschenmassen, die diesen Marsch durch die Straßen Roms zum Hause des Duce des faschistischen Italiens begleiteten.

### Mussolini empfing Julius Streicher

Im Anschluß an den Empfang der deutschen Delegation unter Führung des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß empfing der Duce Gauleiter Julius Streicher zu einer längeren, herzlichen Unterredung.

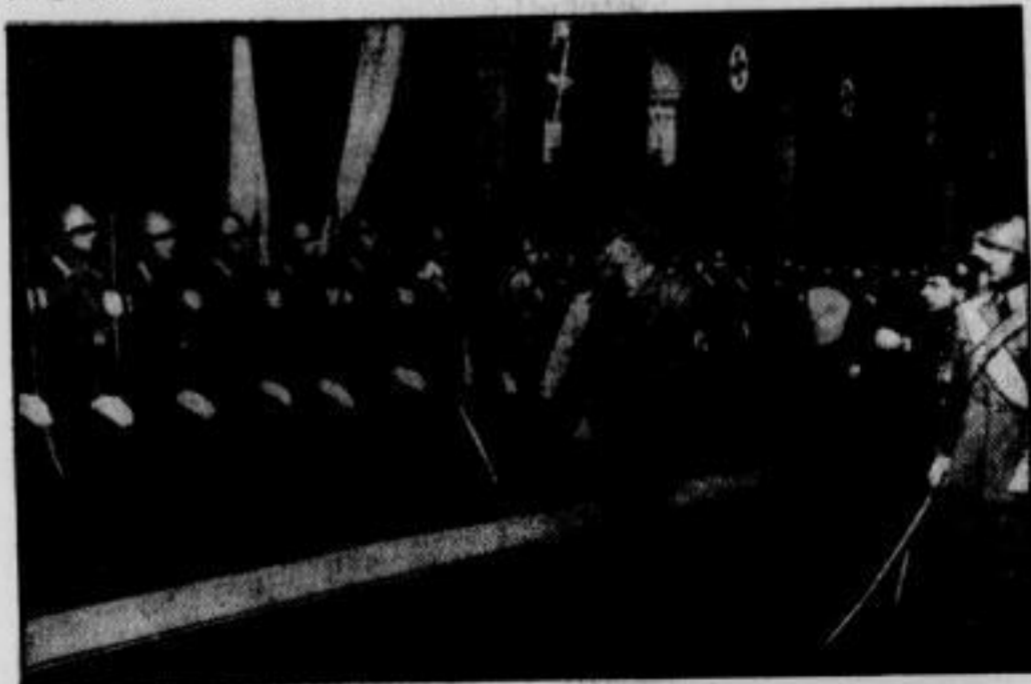
### Der Führer an Mussolini

Glückwunschtelegramm zum Jahrestag des Marsches auf Rom — Adolf Hitler gedenkt der Gemeinsamkeiten

1) Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Diktatorpräsidenten Mussolini folgendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Erinnerung an die Tage, die ich gemeinsam mit Eurer Exzellenz in Deutschland verleben durfte, nehme ich an der heutigen Feier des faschistischen Jahrestages besonderen Anteil. Mit mir gedenkt das ganze deutsche Volk des heute vor 15 Jahren von Ihnen so wunderbar begonnenen Marsches auf Rom, der nicht nur für die Geschichte Italiens, sondern für die ganze europäische Entwicklung einen Wendepunkt bedeutet. Mit mir nehme herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage verbindlich meine wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihre Arbeit im Dienste der italienischen Nation und für unsere gemeinsamen Anstrengungen für die europäische Kultur und den europäischen Frieden.“

Ges.: Adolf Hitler.“



Die Ankunft des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in Rom  
Nach seiner Ankunft in Rom (Schreit der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Front der Ehrenformationen ab. (Bildtelegramm). (Associated Press-Bagengora — M.)



**Leitpruch für 20. Oktober**

Die deutsche Revolution führt eine irreführende politische und geistige Entwicklung wieder zurück auf das Volkstum an sich und gibt ihr damit wieder einen festen und unerschütterlichen Mutterboden, aus dem heraus sie, stark verwurzelt in seinen Schollen, wieder neue Blüten unseres kulturellen und geistigen Schöpfungstriebs treiben kann. Dr. Goebbels.



**Gefunde Frau durch Leibesübungen!**

Wie wir schon berichteten, findet heute abend 10 Uhr bei Rädlich ein Werbeabend für den DRK-Wäbeldienst statt. Die Frauen- und Wäbel-Abteilungen unserer DRK-Verzweigungen werden eine Auswahl aus ihrem Übungsbetrieb bringen. Der Eintritt ist frei! Alle Volksgenossen, nicht bloß Wäbel und Frauen, sind willkommen. Darum alle auf zu Rädlich! Heute 10 Uhr Werbeabend: „Gefunde Frau durch Leibesübungen!“

**Riesa und Umgebung**

Wettervorhersage für den 20. Oktober 1937 Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Dresden Morgens dunstig, tagsüber meist heiter, trocken, weiterhin mild, schwache Winde aus Süd.

20. Oktober: Sonnenaufgang 6,50 Uhr. Sonnenuntergang 16,37 Uhr. Mondaufgang 1,32 Uhr. Monduntergang 14,28 Uhr.

Gemeiner Raubüberfall. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde auf der alten Pauscher Straße in der Nähe der Süditraße an den dortigen Schrebergärten ein älterer Dresdner Handelsmann überfallen, schwer am Kopf verletzt und seiner Geldbörse mit etwa 20 RM beraubt. Die Ermittlungen durch den zuständigen Gendarmerteilposten Riesa und Kriminalpolizei schweben noch. Irrelevantes Beobachtungen sind selbstverständlich schnellstens an vorgenannte Stellen weiterzugeben.

Den Täter ermittelt. Wie wir berichteten, war am Dienstag morgen 8 Uhr der Kraftfahrzeugführer an der Vorderseite in der Pauscher Straße-Schlagetererstraße umgefahren worden. Der Vorfall war von einem Jungen beobachtet worden, der pflichtschuldig der Polizei Mitteilung erstattete. Und zwar handelte es sich um einen Dresdner Kraftwagenfahrer, der mit seinem mit Breiten beladenen Kraftwagen den Gehweg umriss. Der Fahrer soll zwar den Vorfall bemerkt haben; nachdem er sich überzeugt hatte, fuhr er schnell auf und davon. Doch der Junge hatte sich die Nummer des Kraftwagens gemerkt, so daß der Fahrer ermittelt werden konnte. Gatte er sich selbst gemeldet, wäre sicherlich die Angelegenheit einfacher zu regeln gewesen. So aber wird wohl das Kapitel „Raherfunde“ konstatiert werden müssen.

Mutterschulung der Schlüssel zum Herzen der deutschen Frau. Am gestrigen Abend wurde in Riesa wieder ein Kursus der Reichsmutterschule eröffnet, und zwar der Kursus Säuglingspflege. Die Ortsbeauftragte für den Reichsmutterdienst, Frau Hilbrand, hielt die Teilnehmerinnen herzlich willkommen und stellte zunächst die Behauptung Säuglingspflegerin Elisabeth Wiegand vor. Ihren weiteren Ausführungen leitete Frau Hilbrand die Worte des Führers voran: Wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und seine Unsterblichkeit. In diesem Kampfe steht auch der Reichsmutterdienst, er soll im Kreise der Frauen und Mütter dienen. Er umfaßt fünf Kurse: Säuglingspflege, Erziehungslehre, Näh- und Kochkunst und häusliche Krankenpflege. Der Reichsmutterdienst soll nicht nur eine Theorie vermitteln, sondern schlägt die Brücke zwischen verheirateten und berufstätigen Frauen, vereint in seinen Lehrgängen Frauen und Mädel aller Stände. Die Teilnehmerinnen werden nicht nur wirklichkeitsnah mit den praktischen Arbeiten vertraut gemacht, sondern bekommen auch eine weltanschauliche Ausrichtung mit, die jede deutsche Frau und Mutter im Kreise Adolf Hitlers haben muß, um ihrer Familie Halt und Mittelpunkt, ihrem Volke ein nützliches Glied bei der Aufbauarbeit zu sein. Die Mutterschulung ist der Schlüssel zum Herzen des ganzen deutschen Volkes. Schließlich wurde den Damen bekanntgegeben, daß demnächst wieder ein Kochkursus laufen wird.

W.M. Veranstaltung verschoben! Der für kommenden Dienstag angelegte Werbeabend für das W.M. 1937/38 findet nunmehr bestimmt statt: Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr bei Rädlich. Rechtzeitig Eintrittskarten verlangen! Nähere Mitteilungen folgen.

Raniggen-Ausstellung in Mergendorf. Am Wochenende, Sonnabend und Sonntag (Reformationstag), veranstaltet der Riesaer Raniggenzüchterverein in sämtlichen Räumen des Gasthofes zu Mergendorf eine Raniggen-Ausstellung. Mit ihr gleichfalls verbunden ist eine Weltausstellung, deren Erzeugnisse aus Kleintierzucht angefertigt sind. Zur Ausstellung gemeldet sind 120 Tiere fast sämtlicher Rassen, die am morgigen Freitag durch die Preisrichter prämiert werden. Die Schau mit samt ihren Erzeugnissen steht unter der Parole „Weltausstellung“. Getreu dem Mahnruf der Regierung soll an Hand praktischer Gegenstände der Besucher davon überzeugt werden, wie auch der einfache Volksgenosse durch Erzeugung von Fleisch, Federn und Wolle sich einliehnen kann in die Reihen der Kleintierzüchter. Einen weit breiteren Raum als ebendem nimmt die Zucht der Angorakanarienvögel ein. Hier geht es darum, dem Reich

**Heinrich Jerfaulen**

Am kommenden Sonntag wird die „Woche des deutschen Buches 1937“ auch bei uns in Riesa mit einer Buchausstellung und einem Dichterabend in der „Ciberterrasse“ eröffnet. Am dem Abend wird der uns bereits bekannte Dichter Heinrich Jerfaulen, über den nachfolgende Zeilen unterrichten sollen, aus seinen überall Anerkennung gefundenen Werken vorlesen.

Heinrich Jerfaulen Vaterhaus steht in der Stadt der Studenten, der Pulkaren, des Karnevals, in dem lachenden Bonn. Inwieweit, doch auch in der Stadt, wo älteste geschichtliche Erinnerung lebt und wo ein gewaltiger Dom inmitten der weltfreundlichen Katakomben aufsteht.

Der Knabe sah wohl tausend leuchtende Rheinwälder, der Romantik von Deutschlands herrlicher Landschaft in sich trinken, aber er sah auch sechstaufend Zeugen härterer Arbeit den Hauptverkehrsweg Europas hinauf, und hinabziehen.

So klang in dem uralten rheinischen Humor schon früh ein dunkler Unterton mit.

Dieser Unterton mußte zu starker Fülle, als der Jüngling seinen Weg in die Welt nahm. Den Krieg erlebte er als Kriegsfreiwilliger an der Ostfront, dann bezeichneten die Namen Essen, Berlin, München den Weg, der ihn

dem Textilrohstoffmarkt so viel als möglich Angorawolle zuzuführen, damit einerseits Devisen gespart werden und andererseits die Spinnfaser beträchtlich vermehrt wird. Ob Städte, Bauer, Dorfbewohner oder Stedler, an alle ergeht der Ruf zum Besuch.

Der unbeflegte Feldherr Deutsch-Ostafrika in Dresden. Aus den Heldentaten des Weltkrieges ragt ein Name mit besonderem Glanz hervor, der des Generals von Vettow-Vorbeck. Mit einer an Zahl kleinen Truppe widerstand dieser geniale Heerführer in der Steppe und dem Busch der deutschen Kolonie, die dreimal so groß wie das Mutterland ist, einer hundertfachen Uebermacht und blieb unbeflegt, bis ihm der Waffenstillstand 1918 das Schwert aus der Hand schlug. Dieses Heldentum deutschen nie verklingenden Bewusstseins wird in dem großen Vortragabend des DRK. Gau 10 Sachsen lebendig werden, an dem General von Vettow-Vorbeck am 1. November, 20 Uhr, im Großen Saal des Ausstellungspalastes über Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg sprechen wird. Jeder Volksgenosse ist eingeladen, den Worten des Mannes zu lauschen, dessen Name schon heute in die Geschichte eingegangen ist.

Ein Kartoffelrezeptionsdienst für die deutsche Hausfrau. Die größte deutsche Kartoffelernte aller Zeiten, die wir in diesem Jahre mit einer Menge von 22,5 Millionen Tonnen haben, verpflichtet gerade auch nach den Grundsätzen der Sicherstellung der Volksernährung aus eigener Scholle zu einer möglichst intensiven Auswertung. Ministerialrat Dr. Glaube vom Reichsernährungsministerium nimmt hierzu unter dem Leitwort „Mehr Kartoffeln im Haushalt!“ in der parteiunabhängigen NS-Veranstaltung Stellung. Das Ziel, das unentbehrliche für den Bedarf des deutschen Volkes aus deutschem Boden zu gewinnen, werde umso eher erreicht werden, als der Verbrauch sich der Erzeugung und der Erzeugungsmöglichkeit anpaßt. Die Kartoffel sei eins unserer wichtigsten Nahrungsmittel, und zwar nicht nur wegen ihrer Preiswürdigkeit und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit, sondern auch wegen ihres hohen Sättigungswertes durch den Gehalt an Stärke und hochwertigem Eiweiß. Weider werde dieser Wert der Kartoffel noch oft verkannt. In den nächsten Wochen werde ein Kartoffelrezeptionsdienst erscheinen, der der Hausfrau praktische Hinweise für eine abwechslungsreiche Zubereitung von Kartoffelgerichten bieten werde. Besonders verdienstvoll wäre es, wenn die Hausfrau sich wieder daran gewöhnen würde, anstatt für jede Mahlzeit geschälte Kartoffeln häuslicher Vorkartoffeln zu verwenden, um durch Vermeidung der Schädelverluste dem Kampf gegen den Verdurst zu dienen. Auch bei der Kartoffelverarbeitung in den einzelnen Reichsteilen unterschiedlich: im Osten und Norden sei er höher als im Süden, wo Wehlweizen bevorzugt werden. Hier könne die süddeutsche Hausfrau von der norddeutschen lernen. Andererseits sollte die norddeutsche Hausfrau dem Beispiel der süddeutschen folgen und sich mehr den warmen Abendmahlzeiten anwenden. Der Referent schließt mit einem Wappenspruch: „Der Winterbedarf an Speisekartoffeln einzulagern.“

Föhrens. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich hier vorige Woche in einem Bauernhofe. Während der Mittagszeit ging das ungefähr dreijährige Söhnchen eines Bauern in den Pferdehalt, um zu spielen. Wahrscheinlich hat es dort mit einem Stöckchen die Pferde belästigt, denn durch Schreie des Kindes herangerufen, fand man es von dem Aufschlag eines Pferdes getroffen schlummernd am Boden liegend. Dabei ist ihm an der Stirn der Schädelknochen eingeschlagen worden. Der eilends herbeigerufene Arzt überführte das Kind sofort in das Riesaer Krankenhaus, wo es mit Erfolg operiert wurde und sich auf dem Wege der Besserung befindet. — Der Fall ist wieder eine Mahnung an alle Pferdehalter: „Berühmt Unfälle, wo es nur geht!“

Erregung. Nach gründlicher Vorbereitung fand am Dienstag abend im Volkshaus Erregung die auch hier mit Spannung erwartete Großkundgebung der R.D.M.V. statt. Der sonst so schlichte Dorfsaal war fast voll wiederaufgenommen. Mit einfachen und doch geschmackvollen Mitteln war der vordere Teil des Saales in eine Rednertribüne verwandelt worden. Wirkungsstark hoben sich zu beiden Seiten die Symbole der Wehr- und Nährfreiheit neben frischem Tannengrün ab. Vor leuchtendem Hintergrund sich abhebend ermahnte uns Hammer und Amboss an den Begriff „Arbeit“. Die Spannung steigerte sich, als die Stützpunktleitung mit dem Redner Kreisleiter Pa. Berthel, aus Meichen, im Saal Platz nahm, der aber auch bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Redner verband es in andernfallschuldigem Vortrag in anschaulicher und mitunter humorvoller Weise seine Zuhörer zu fesseln. Paulose Stille herrschte, als er des geschäftlich ganz wichtigen Augenblicks im Lagerort zu Pafemall gedachte. Und immer wieder hämmerte er es seinen Zuhörern ein, wie groß und wichtig alle Entschlüsse unseres Führers sind, und wie unumgänglich notwendig auch die Mitarbeit eines jeden Volksgenossen ist. Dabei mußten wir an den uns wichtigsten Begriff denken: „Deutschland“. Und damit kämpfen wir um die Freiheit der Welt. — Freudig und kräftig stimmten alle in den Gruß an den Führer und in unsere Nationallieder ein.

Größe. Zu einer Großkundgebung ruft der Elternkreis der Größlicher Volksschule für Freitag auf. Die 20 Uhr bei Abend beginnende Veranstaltung dient vor allem der Förderung des Elternkreises. Der Elternkreis ist, wie von zutunabhängiger Seite zum besseren Verständnis betont wird, die für alle Eltern schulpflichtiger Kinder offene Vereinigung, die allein berufen ist, neben der im NS-Belehrerbund zusammengefaßten Väterlichkeit und der in den Gliederungen der Hitlerjugend erfahrenen Jungen und Mädel als Vertretung der Elternschaft zu stehen und an den großen Aufgaben der Erziehung der deutschen Jugend zu ihrem Teil mitzuwirken. Diese hohe Aufgabe der Mitwirkung erfordert selbstverständlich eine klare Ausrichtung nicht

immer mit Umwegen, mit schlafhaft bestimmten Umwegen. Und gerade das hat dann den Blick geschärft für die Wirklichkeit.

Jetzt steht er auf der Höhe des Lebens, in der Mitte der vierziger Jahre, und der Umriß seiner Dichtergestalt wirkt deutsche Linien, wie im Roman — so im dramatischen Werk.

Über fast alle Bühnen des Reiches und viele des Auslandes sind seine kraftvollen Dramen „Der Reiter“ und „Jugend von Sangemard“ gegangen. Tausende haben sich an dem gemütvollen Humor des „Sprung aus dem Alltag“ erfreut.

Seine Menschen haben etwas von der barock über-schäumenden Lebensbejahung, sie haben aber auch kraftvolle Fähigkeit in ihrem Wollen, sie sind übergoldet vom Frohsinn und haben doch ein schweres Herz, es sind deutsche Menschen. Er sucht sie auf in der rheinischen Kleinstadt am „Strom der Väter“ und in der lebensprägenden der Hansestadt, in der „Anna und Sigrid“ wohnen. Er führt uns in die lieblich verträumten Städte, wo sein Auge eine „Bethweggasse“ erschaut, er läßt vor uns Dresdens große Zeit im Zeichen von „Rautenkranz und Schwert“ stehen und führt unsere Jugend auf die Panzerstraße unserer Marine („Blau ist das Meer“).

Wir dürfen von ihm noch viel Gutes und Schönes erwarten, Werke voll Frohsinn und tiefem Lebensernst, ge-prägte Form und tiefster Gehalt.

nur in allgemein weltanschaulicher Richtung, sondern vor allem auch auf die Zielsetzung der nationalsozialistischen Jugendberbeitung. Diese zu gewinnen und die Eltern zu einflussreicher Mitarbeit heranzuziehen, sind neben der Zusammenarbeit mit NS-DB und DJ die wesentlichen Aufgaben des Elternkreises, dem sich angeschlossenste Pflicht für alle ist, die an der Erziehung ihres Kindes positiv mitwirken wollen.

Spannsberg. Brandgrab der Bronzezeit gefunden. Als der Bauer Emil Rodtich auf seinem Felde südlich des Dorfes Spannsberg pflügte, merkte er, daß sein Pflug an eine Urne gestoßen war, von der er ein kleines Stück abgerissen hatte. Herr Rodtich unterließ aus Verhängnis für die Bodenkundler jede eigenmächtige Suddelung und rief den staatlichen Vertrauensmann für Bodenkundler der NS, Großenhain, Lehrer Mitzschin aus Riesa, herbei. Dieser konnte daraufhin ein Brandgrab der mittleren Bronzezeit freilegen. Es war noch völlig ungestört. Die Anlage war tadellos erkennbar. Um eine Haupturne voll Menschenknochen standen sieben Gefäße, und zwar zwei aufrecht, eins verkehrt und vier in Seitenlage. Ein kleines Gefäß lag in einem großen. Da die Gefäße direkt unter der nur 20 Zentimeter tiefen Muttererde lagen, waren sie bis auf eines mehr oder weniger zerquetscht. Das Grab ruhte über 3000 Jahre an dieser Stelle. In der Nähe hat Herr Rodtich zweimal schon Urnen angetroffen. So kann vermutet werden, daß noch mehr Gräber verborgen liegen. Dieser Friedhof ist von den Häutlern angelegt worden, die unser Nordhessen in der Mittleren Bronzezeit bewohnten. — Nordhessische Reichstelle für Urgeschichtsfunde: Lehrer Mitzschin, Riesa, Kaiserstr. 22, erreichbar durch Tel. 883, Gärtnerstr. 8.

Stolzenhain. Hier ist in wenig Monaten das staatliche Gebäude der neuen Schule errichtet worden. Zwar ist der Innenausbau dieses nach Plänen des früheren in Dresden wirkenden Architekten R. Dinkler, der jetzt in Falkenberg arbeitet, noch nicht vollendet, aber schon jetzt gewinnt der Beschauer von diesem mit seiner Front gegen die Straße gerichteten Neubau einen imponierenden Eindruck. Die neue Schule wurde an Stelle der alten errichtet, die 1863 gebaut, als einstöckiges Haus nicht nur unscheinbar, sondern auch viel zu klein war, um die an die hundert Stolzenhainer Kinder noch unterbringen zu können. Besonders schlecht waren auch die Wohnverhältnisse der Lehrer. Dank der Initiative der Schulgemeinde Stolzenhain und der Mithilfe der zuständigen Staatsstellen konnte nach nur kurzer Vorarbeit im August mit dem Neubau begonnen werden. Während der Bauzeit ist die Schule behelfsmäßig im Volkshaus untergebracht. Die Kinder haben auch ihre ebenfalls von 1863 stammenden Plätze mit nach dem Interimsklassenzimmer genommen. Diese Veteranen des Unterrichts werden jedoch nicht mehr im besonderen Unterricht verbandt werden. Denn am 1. Dezember der Schulbetrieb in dem neuen Gebäude aufgenommen wird, wird auch die Inneneinrichtung des Hauses auf die heutige Zeit umgestellt sein. Mit dem Bezug des neuen Schulhauses wird Stolzenhain eine der modernsten Unterrichtsstätten der ganzen Gegend besitzen.

**Aus Sachsen**

Döschau. Amtshauptmann Dr. Haupt eingewiesen. Vor der Befehlshaber der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes wurde — wie schon kurz gemeldet — am Dienstag der als Nachfolger des jetzigen Amtshauptmanns Dr. Osterheld zum Amtshauptmann der Amtshauptmannschaft Döschau ernannte Amtshauptmann Dr. Haupt durch den stellvertretenden Kreisamtmann, Oberregierungsrat Dr. Weishaar, Leipzig, in sein Amt eingewiesen. Im Namen sämtlicher Mitarbeiter gelobte Regierungsrat Dr. Haefler dem neuen Amtshauptmann aufrichtige Gefolgshaftstreue. Amtshauptmann Dr. Haupt gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er in einen landschaftlichen Bezirk berufen worden sei, der die Möglichkeit bietet, wesentlich näher mit den betretenen Volksgenossen in Fühlung zu kommen als in großstädtischen Verhältnissen. Er gelobte, im Sinne seines Vorgängers, dessen Nachfolger er bereits in der Amtshauptmannschaft Plössa gewesen sei, weiter zu arbeiten, und hat für diese Arbeit um vertrauensvolle Mitarbeiter nicht nur seiner engeren Mitarbeiter, sondern auch der gesamten Bevölkerung. — Amtshauptmann Dr. Haupt stammt aus Kleinaitzsch bei Leipzig. Er besuchte das Königin-Carola-Gymnasium in Leipzig und studierte in Tübingen die Rechte. Mit dem Inkrafttreten am 1. Juli 1915 verlor er in den Kämpfen um die Voreitoshöhe den rechten Arm.

Morsburg. Nach vielen Jahren wurde zum ersten Male wieder der 80000 Quadratmeter große Schloßpark öffentlich abgeteilt. Viele Menschen hatten sich zu diesem seltenen Schauspiel eingefunden. Sonderomnibusse brachten die Besucher aus der nahen und weiteren Umgebung, die nicht nur Zuschauer sein wollten, sondern auch selbst einen „sündigen“ Karpen mit heimzunehmen. Der große Schloßpark brachte einen Ertrag von über 400 Zentner Karpen.

Dresden. Ein Wehrbetreiber gesucht. Die Kriminalpolizei nahm nach umfangreichen Erörterungen einen 61 Jahre alten Mann wegen Petrusfest fest. Dieser war bei einer Dresdner Wehrbetriebsgesellschaft beschäftigt und hatte Wehrschicks ohne Deckung ausgeführt. Ferner hatte er mit dem von der Staatsanwaltschaft gesuchten 33 Jahre alten Kuboff Sturm Wehrbetriebsbetrieblager verübt. Sturm besitzt als Vertreter der Wehrbetriebsgesellschaft Sachsen. Sollte er bei Geschäftsleuten vorkommen, wird gebeten, seine Festnahme zu veranlassen.

Dresden. Todesfall. Nach kurzer Krankheit verstarb im Alter von 70 Jahren der hiesigverdienende Haupt-schreifteller der „Dresdner Nachrichten“, Dr. Arthur Zwintscher. Er hat fast 35 Jahre hindurch an verantwortungsvoller Stelle an dem Blatte gewirkt und

immer mit Umwegen, mit schlafhaft bestimmten Umwegen. Und gerade das hat dann den Blick geschärft für die Wirklichkeit.

Jetzt steht er auf der Höhe des Lebens, in der Mitte der vierziger Jahre, und der Umriß seiner Dichtergestalt wirkt deutsche Linien, wie im Roman — so im dramatischen Werk.

Über fast alle Bühnen des Reiches und viele des Auslandes sind seine kraftvollen Dramen „Der Reiter“ und „Jugend von Sangemard“ gegangen. Tausende haben sich an dem gemütvollen Humor des „Sprung aus dem Alltag“ erfreut.

Seine Menschen haben etwas von der barock über-schäumenden Lebensbejahung, sie haben aber auch kraftvolle Fähigkeit in ihrem Wollen, sie sind übergoldet vom Frohsinn und haben doch ein schweres Herz, es sind deutsche Menschen. Er sucht sie auf in der rheinischen Kleinstadt am „Strom der Väter“ und in der lebensprägenden der Hansestadt, in der „Anna und Sigrid“ wohnen. Er führt uns in die lieblich verträumten Städte, wo sein Auge eine „Bethweggasse“ erschaut, er läßt vor uns Dresdens große Zeit im Zeichen von „Rautenkranz und Schwert“ stehen und führt unsere Jugend auf die Panzerstraße unserer Marine („Blau ist das Meer“).

Wir dürfen von ihm noch viel Gutes und Schönes erwarten, Werke voll Frohsinn und tiefem Lebensernst, ge-prägte Form und tiefster Gehalt.

schließlich nach Dresden führte. „Die Elbe fließt an meinem Haus vorüber. Aber geboren bin ich am Rhein.“

Er hängt noch mit allen Fasern seines Herzens an der Heimat, aber er bekennt auch mit diesem Satz, daß er in Deutschland, der großen Heimat, Wurzel geschlagen hat. Das ist der einfache Lebensrhythmus seines Werbens. Was er seinem Vaterlande zu danken hat, sagt er selber:

„Ich kann also nicht mit einer langen Ahnenreihe aufwarten, nicht mit einer sogenannten Tradition. Ich will es aber auch gar nicht. Aus dem Holländischen sollen wir kommen, wird erzählt. Fahrende Leute. Den Frauen zugunsten und immer gekleidet. Immer mit der Zufuhr und Ausrichtung aus häuslichem Blut. Daher wohl dieser Lebensmut, für den Optimismus schon gar kein Wort ist. Drei Generationen, die jedesmal von neuem anfangen mußten. Die dann immer wieder zu eigenem Grund und Boden sich durchziffen, um schließlich doch nichts in der Hand zu halten. Soll das am Ende meinem Vetter Karl und mir wieder so ergeben — fahrende Leute Kinder?“

Aber die drei Generationen sagender schon, all das künstlerisch, innerlich und äußerlich anzutragen, was sich in ihnen die Zeit über angesammelt hat. Abwehrend vom Sturm wieder in die Höhe. Mit dieser jagenden Kraft der Erdhölle, von der holländischen Grenze über den Rhein bis nach Sachsen hinein. Abwehrend vom Wind in die Not, geküßert und ausgezeichnet. Selten oder fast nie ward uns der gerade und unbeschwerter Weg besetzt,

ollte an  
Ruhestand  
Dresdner  
mal in  
süßen  
besuchen  
sicher den  
\* R  
ang. A  
Rodtich  
schen Klo  
lich über  
dem Uebe  
Fahrtrag  
\* W  
Dittman  
spannten  
um. Ueb  
zeug z  
bauernst  
\* F  
Dritsgru  
lich Freie  
Durchfüh  
der Ort  
S. Rone  
Dritsgru  
dungstol  
eine gu  
mer an  
nem soll  
des biss  
und die  
Dg. M  
\* R  
Gendarr  
fest, der  
fährt ha  
gibt a  
wieder e  
gefang  
\* B  
ber der  
Goldbr  
freiwill  
überwie  
den nach  
hassen  
\* W  
urteilt.  
alten F  
Kassenj  
einer i  
tete, h  
Wächter  
Weife  
Kandger  
Unterri  
\* W  
acht Ta  
wurde,  
Fischau  
dah an  
das Ho  
gänge  
und all  
zentriert  
zu sein  
von ein  
Waffen  
bis 1/2  
bis die  
Kinder  
\* W  
Walbe  
mittags  
tenem  
tuch un  
einigen  
entfern  
den ab  
Schließ  
bigel.  
ben sie  
in ber  
können  
bracht  
heimni  
gang  
\* W  
Vollst  
kehrsu  
von R  
und B  
verkeh  
gefähr  
\* W  
Juchst  
eige G  
drei Z  
verwe  
Bericht  
nig wo  
ter W  
acht W  
verh  
teilzun  
in der  
vollst  
men I  
werten  
die au  
genom  
ten W  
\* W  
noch u  
Reub  
riff m  
erritte  
sie m  
Wolte  
Neuba  
dem C  
lich g  
aufam  
die Z  
absch  
dem C  
nicht.  
runge  
\* W  
Diens  
Spinne  
Reufl  
ein B  
griff.  
Haupt  
schwer  
biger  
Wenti



# Rom feiert den Jahrestag des Marsches auf Rom

## Mussolini sprach im Stadion — „Das deutsche Volk muß den Platz an der afrikanischen Sonne wieder erhalten“

1) Rom. Als Mittelpunkt der zahlreichen Feten, mit denen das faschistische Italien sein höchstes Fest, den Jahrestag des Marsches auf Rom, begeht, steht die italienische Hauptstadt auch an der Schwelle des Jahres XVI der faschistischen Zeitrechnung im Brennpunkt des Interesses. Während sich alle Straßen über Nacht in ein Bahnenmeer verwandelt, rollt Sonderzug auf Sonderzug, Autokolonne auf Autokolonne der ewigen Stadt entgegen, die in der Nacht zum Donnerstag keine Ruhe findet. Mit den ersten Sonnenstrahlen, die aus tiefblauem, wolkenlosem Himmel mit goldenem Licht den Glanz der prächtigen Farbenfronte noch erhöhen, verstärkt sich der Verkehr auf den Straßen. Denn in aller Frühe bereits nimmt der Strom der zehntausenden zum Olympischen Stadion seinen Anfang, marschieren die 100 000 politischen Leiter zum großen Appell auf dem Forum Mussolini. Ein überwältigendes Bild bietet sich im weiten Rund des Stadions. Die hoch aufragenden Ränge sind mit Schwarzgekleideten bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Kranz von Fahnen, unter denen man auch wiederholt das Hakenkreuz bemerkt, umflutet das imposante Bild, dessen Abschluß die von Hunderttausenden besetzte Naturkulisse der das Stadion umgebenden Hügel bildet. Längs der Ehrentribüne, auf der sich die Abordnungen der NSDAP, unter Führung des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß befinden, und vor dieser Tribüne haben die 200 Braunhemden mit den 28 Fahnen der italienischen Ortsgruppen der Auslandsorganisation der NSDAP, Aufstellung genommen. Auf dem ganzen langen Weg zum Stadion und insbesondere bei ihrem Erscheinen auf der Ehrentribüne

wird die Abordnung der NSDAP, mit spontaner Begeisterung empfangen und immer wieder umjubelt.

Beifallstürme verdrängen das Raufen des Duce, der um 11.30 Uhr unter tosendem Jubel das Olympia-Stadion betritt und unter immer neuen Ovationen das Podium besteigt, auf dem die Standarte des Duce, die Parteistandarte und die Standarte der ersten faschistischen Ortsgruppe Mailand aufgezogen sind. Parteisekretär Starace meldet dann die Zahl der rund 114 Millionen Männer und Frauen, die in der faschistischen Partei und in den faschistischen Organisationen zusammengelassen sind. Nach seinem mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Gruß an den Duce als den Begründer des faschistischen Imperiums ergreift Mussolini das Wort.

Selbst immer wieder von Begeisterungstürmen unterbrochene Rede ist sensationeller Beifall und Jubel aus, als er von seiner Tribüne über die Unmenslichkeit der Abordnung der NSDAP, als der Abgesandten des Führers und den beiden Regime und der beiden Völker spricht. Wieder gibt es Begeisterungstürme, als Mussolini zum Schluß die Notwendigkeit betont, das große deutsche Volk den Platz an der afrikanischen Sonne wieder erhält, den es vor dem Kriege innehatte und der ihm zukommt.

Noch lange nach Schluß seiner Rede hallt das weite Rund des Stadions von immer neuen Begeisterungstürmen wider, in die die zu Hunderttausenden auf dem umliegenden Hügel versammelte Bevölkerung jubelnd einstimmt.

Am Donnerstag wird auch der Hauptamtsleiter der NSDAP, Pg. Dillgenfeldt, zu den Vertrauenschweltern sprechen.

## 25 Jahre Verband deutscher Wohnungskunst-Jubelfeier in Dresden

1) Im Jahre 1912 gründete der Kunsthandwerker Arthur Schubert in Dresden den Verband deutscher Wohnungskunst zu einer Zeit, als an Stelle des schöpferischen Handwerks die Maschine getreten war. Ein Zusammenschluß aller aufbauwilligen Kräfte der Möbelherstellung war daher dringend notwendig, wenn den Werkstätten auf dem Gebiet des Möbelbaus abgeholfen werden sollte. Arthur Schubert gelang dieser Zusammenschluß, der nicht nur für das Dresdner, sondern für das deutsche Möbelhandwerk weittragende Bedeutung haben sollte. Dem äußeren Anstoß erhielt Schubert auf der Ausstellung „Die Frau im Beruf“, die im Mai 1912 gezeigt wurde und u. a. eine Musterwohnung in sich aufgenommen hatte. Das Ziel des Verbandes war und ist die Schaffung von künstlerisch wertvollen Möbeln.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens dieses Verbandes wurde in der Dresdner Kaufmannschaft am Mittwoch vor-mittag eine Jubelfeier veranstaltet, bei der Verbandsleiter Riegel die Aufgaben des Verbandes, die deutsche Wohnkultur zu pflegen und das deutsche Heim mit dem Blick auf das ganze Volk zu gestalten, darlegte. Er stellte dabei fest, daß die Arbeit Arthur Schuberts heute anfangs, reiche Früchte zu tragen. Die Feier schloß mit einer Ehrung Arthur Schuberts.

## Dank des Reichsportführers

1) Berlin. Dem Reichsportführer ist anläßlich seines 50. Geburtstages eine große Anzahl von Telegrammen, Briefen und Geschenken von Volksgenossen innerhalb und außerhalb Deutschlands zugegangen. Es ist dem Reichsportführer leider nicht möglich, jedem einzelnen Glückwünschlenden und jeder einzelnen glückwünschenden Organisation hierfür zu danken. Er bittet deshalb, diesen Dank durch die Presse abstimmen zu dürfen.

## Brandt des Großstadt Lustschiff für Tiere?

Das soeben erschienene Heft der „Sirene“ beschäftigt sich eingehend mit der für Tierfreunde so wichtigen Frage, wie in Städten die Tiere im Ernstfall geschützt werden können. Die illustrierte Zeitschrift des Reichstierärztes bringt außerdem zahlreiche interessante Bilderberichte: über die französische Flakartillerie, über die Arbeit der Datenbesorferinnen im Selbstschutz und, bedröben-vertreter als Luftschiff-Schüler. Ein dreiseitiger Artikel erzählt von der Bergangende der Schäfer-Kirche in Rothenburg, dazu zeigen Fotos diesen eigenartigen Bau, der außen eine Felsung, innen ein Gotteshaus, unten ein riesiger Schutraum ist. Eine kritische Betrachtung unterliegt die Zweckmäßigkeit von Luft-Bandstruppen, einer besonders in Rußland geübten Methode, hinter der feindlichen Front Truppenteile mit Fallschirmen landen zu lassen. Bilder von Männern des Selbstschutzes in Steinhude, von den Verkehrshäusern Deutschlands ein und jetzt und ein Aufsatz über eine Luftschiffahrt in Sadoh-Frankreich beschließen das abwechslungsreiche Heft.

## Gerihtsfall

### Begen Kindesmißhandlung verurteilt

Vor der 2. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand die am 8. 9. 1911 geborene Klara Hedwig Erna Brämer geb. Meyer wegen Kindesmißhandlung. Sie war beschuldigt, ihr außer der Ehe geborenes fünfjähriges Mädchen fortgesetzt durch Schläge roh behandelt zu haben. Die Anklage führte eine ganze Reihe von Einzelheiten an, in denen das Kind, meist aus niedrigen Anlässen, schwer gequält worden war, so daß es blutunterlaufene Stellen im Gesicht und am ganzen Körper davontrug. Bei den Mißhandlungen schlug die Angeklagte das Kind nicht nur mit der Hand, sondern auch mit einem Kochlöffel, mit einem Schuh und mit einem Stod. Daß von irgendwelchen mütterlichen Gefühlen der Angeklagten ihrem Kinde gegenüber kaum noch eine Rede sein konnte, ging daraus hervor, daß sie einmal ihren Ehemann aufgefodert hatte, den Knüttel zu nehmen und „das Under zu Dreck zu hauen“. Dem mitangeklagten Ehemann konnte trotz eines gewissen Verdachtes eine Ueberschreitung des Mißhandlungsschuld nicht nachgewiesen werden. Er wurde freigesprochen, dagegen erhielt die Angeklagte zwei Monate Gefängnis.

Ein weiterer Fall von Kindesmißhandlung beschäftigte das Dresdner Landgericht, das die Angeklagte Emilie Lindberg wegen Kindesmißhandlung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte. Auch hier handelte es sich um ein außerordentliches Kind der Angeklagten, das zur Zeit der Mißhandlungen acht Jahre alt war. Das Kind erhielt, weil es einmal zu spät zum Mittagessen nach Hause gekommen war, mit dem Stiel eines Kochlöffels so heftige Schläge auf alle Körperteile, daß das Kind blutunterlaufene Schwellungen in großer Zahl davontrug.

Hauptartikelleiter: Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst: Rudolf Dittner, Riesa. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dittner, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Weststraße 59, Fernruf 1267. D. N. IX. 1937: 7008. Zur Zeit in Dreifache Nr. 4 gültig. Die deutsche Nummer umfaßt 10 Seiten.

wollte am 31. Dezember d. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten. Dr. Bismarck war Mitbegründer des Dresdner Bezirksvereins der Presse und bekleidete außerdem in längerem Zeitraum das Amt des Vorsitzenden sowie des stellvertretenden Vorsitzenden im Landesverband. Bis zu seinem Tode gehörte er als Beisitzer dem Bezirksrat der Presse in Dresden an.

\* Kollision. Tödlicher Unfall an einem Bahnübergang. Am Dienstag nachmittag wurde der Arbeiter Richard Kopsch aus Rängebrück an einem Bahndammübergang zwischen Klopsch und Weitzdorf von einem Personenzug tödlich überfahren. Kopsch hatte nach Durchschreiten des an dem Übergang befindlichen Drehkreuzes versucht, mit seinem Fahrrad noch vor dem Zuge über das Gleis zu kommen.

\* Kollision. Vom umstürzenden Wagen begraben. In Dittmannsdorf gingen die vor einem Jagdwagen gespannten Pferde eines Bauern durch. Der Wagen schlug um. Unglücklicherweise kam der Bauer unter das Fahrzeug zu liegen und wurde schwer verletzt. Der Bauernbesitzer wurde ins Krankenhaus gebracht.

\* Freizeitsport. Vorbereitung zur 15-Jahr-Feier der Ortsgruppe. In einer Tagung des Kreisringes befaßte sich Kreispropagandaleiter Pg. Selmut Dehne mit der Durchführung der Feier anläßlich des 15. Gründungstages der Ortsgruppe Freizeitsport der NSDAP, am 27. und 28. November. In dieser Feier wird auch der Gründer der Ortsgruppe, Pg. Karl Kolbow, zugegen sein. Am Gründungslokal der Partei, an Hoffmanns Bierstube, wird eine glockenhörner Tafel mit einer Inschrift enthüllt, die immer an die Parteigründung am 20. November 1922 erinnern soll. Mit der Feier wird außerdem die Verabschiedung des bisherigen Kreisleiters Pg. Selmut Dehne, W. d. R., und die Einweihung des neuen kommissarischen Kreisleiters Pg. Müngner vollzogen.

\* Kaufrecht (Kauf). Ein unerwünschter Gast. Die Gendarmerte nahm einen polnischen Staatsangehörigen fest, der in der Laube eine ganze Anzahl Einbrüche ausgeführt hat. Der Täter war vor fünf Jahren aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden, trieb sich aber seit acht Wochen wieder in Deutschland herum. Er wurde ins Amtsgerichtsgangnis Bischofswerda eingeliefert.

\* Baugewerk. Ein Herrentag für das BSW. Die Kinder der Schule in Holzbrunn lasen auf den Feldern der Güter Holzbrunn und Oberhaina 600 Zentner Kartoffeln. Für ihre freiwillige Erntearbeit erhielten sie 107 RM., die dem BSW überwiesen wurden. Der ausgefallene Unterricht wird in den nächsten Ferien nachgeholt. — Schulkinder aus Oda halfen ebenfalls bei der Kartoffelernte und bargen 90 Str.

\* Baugewerk. Massenmörder zu Jugendhaus verurteilt. Das Landgericht verurteilte gegen den 33 Jahre alten Juden Wenzel Seiler aus Dorodenta in Polen wegen Massenmorde. Der Beschuldigte, der die Verkaufsstelle einer jüdischen Konfektionsfirma in Großschönbrunn leitete, hatte mit einem 26 Jahre alten deutschstämmigen Mädchen, das seinen Vaden reinigte, in verbotswidriger Weise verkehrt. Das Urteil der 1. Strafkammer des Landgerichts lautete unter Anrechnung der erlittenen Unternehmungshaft auf ein Jahr Jugendhaus.

\* Raub. Karpendiebstahl. Am Dienstag vor acht Tagen, an welchem das Dorfsteilchen durchgeföhrt wurde, glaubten einige Fischräuber, ebenfalls einen Fischzug veranstalten zu müssen. Nachdem sie trüben, daß an diesem Tage der Leichwächter Ringweil durch das Dorfsteilchen verhindert ist, seine gewohnten Rundgänge zu den Teichen im Weimsdorfer Forst zu machen und alles Treiben sich auf den vorderen Dorfsteil konzentrierte, glaubten die Karpendiebe, ihrer Sache sicher zu sein. Sie ließen an dem fraglichen Tage nachmittags von einem Bruttelch in der Nähe der Warteiche das Wasser ab und holten sich etwa 150 bis 200 Stück 1/2 bis 3/4 pflündige Karpen heraus. Als Diebe kommen drei bis vier Erwachsene, und außerdem etwa acht bis zehn Kinder in Frage.

\* Grimma. Die Dose im Walde. Im Rimbshener Walde fand ein Grimmaer Einwohner am Montag nachmittags eine lange, fast neue Sportboje mit grünelochtem Gummiwürfel, enthaltend ein weißes Taschenbuch und ein Geldtäschchen mit 12,20 Mark Inhalt und einigen Briefmarken. Etwa 100 Meter von der Dose entfernt lag eine grünleibende Kravatte. Weiter wurden gefunden eine Armbanduhr, ein Taschenmesser, eine Schlüsselkette mit vier Schlüsseln und ein Polsterbügel, auf dem mit Bleistift der Name Starke geschrieben steht. Die Sachen waren vollständig trocken. Da es in der Nacht vom Sonntag zum Montag geregnet hat, können sie also erst am Montag an die Fundstelle gebracht worden sein. Die Gendarmerte steht bei dem geheimnisvollen Fund und dem damit verbundenen Vorgang vorläufig noch einem Rätsel gegenüber.

\* Leipzig. Wieder zahlreiche Verkehrsunfälle. Der Postseilverkehr verzeichnet wieder eine ganze Reihe von Verkehrsunfällen. Meist handelt es sich um Zusammenstöße von Radfahrern mit anderen Radfahrern, Kraftfahrzeugern und Viehwagen. Bei den Unfällen wurden sechs Personen verletzt, davon drei so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

\* Leipzig. Wegen gewerkschaftlicher Abtreibung ins Jugendhaus. Vom Leipziger Schöffengericht wurde die 61jährige Gertrud Wöhe wegen gewerkschaftlicher Abtreibung zu drei Jahren Jugendhaus und vier Jahren Ehrenreueverlust verurteilt. In einer weiteren Verhandlung verurteilte das Gericht die 40jährige Emma geb. Hermsdorf geb. Wöllnig wegen Anreizung zur verbotenen Abtreibung, vollendeter Abtreibung und versuchter Totschlags zu acht Jahren acht Monaten Jugendhaus und fünf Jahren Ehrenreueverlust und ihre 16jährige Tochter wegen versuchter Abtreibung zu drei Monaten Gefängnis. Die Wöhe hatte sich in der Zeit von 1930 bis 1933 in Leipzig sieben teils vollendete, teils versuchte Abtreibungen aufhalten kommen lassen und dafür Vergütungen in Geld oder Sachwerten erhalten. Auf Veranlassung der Frau Hermsdorf, die außerdem auch noch an sich selbst eine Abtreibung vorgenommen hatte, war die Wöhe u. a. auch an der versuchten Abtreibung bei der Tochter Hermsdorf beteiligt.

\* Chemnitz. Fünf Verletzte bei Gerüststurz. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte am Mittwoch an einem Neubau auf der Kaufstraße ein Gerüst zusammen und riß mehrere Arbeiter mit in die Tiefe. Fünf Arbeiter erlitten dabei mehr oder weniger schwere Verletzungen; sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Wie das Volksehrfürsorgeamt hierzu mitteilt, arbeiteten auf einem Neubau der Auto Union sechs Arbeiter, während unter dem Gerüst zwei weitere Arbeiter beschäftigt waren. Wöhlisch gab das Gerüst in der Mitte nach und brach in sich zusammen. Die Arbeiter führten etwa sechs Meter in die Tiefe. Während drei von ihnen mit geringeren Bauchverletzungen davonkamen, mußten fünf Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht werden; Lebensgefahr besteht nicht. Zur Klärung der Schuldfrage sind die Erörterungen aufgenommen worden.

\* Grimmitzschau. Brand in einer Spinnerei. Am Dienstag abend kurz nach 9 Uhr brach in der Gigognespinnerei Albert Müller W. m. b. H. im benachbarten Reuliraden in der Trocherelei auf noch unauferklärte Weise ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf die Stempelerei übergriff, die sich im ersten Obergeschloß des anliegenden Hauptgebäudes befindet. Die starke Rauchentwicklung erschwerte die Löscharbeiten außerordentlich. In eintündiger Arbeit konnten aber die Wehren von Grimmitzschau, Reuliraden und Frankenhäusen die Gefahr der Weiter-



### Eröffnung der Woche des Deutschen Buches 1937

Die Woche des Deutschen Buches 1937 wird am 31. Oktober mit einer Kundgebung in der Weimar-Halle in Weimar eröffnet werden, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, stehen wird. Am Vorabend der Eröffnungstag findet eine Preisausschreibung im Deutschen Nationaltheater statt. Die Kundgebung in der Weimar-Halle wird als Reichsendung auf alle deutschen Sender übertragen.

### Sächsische Firmen spendeten für das BSW

Für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 wurden von sächsischen Firmen folgende Beträge gespendet: RM. 102 000 Hugo Schneider A. G., Metallwarenfabrik Leipzig; RM. 6000 F. O. Sobro A. G., Dresden, einschl. (inkl. Zweigstellen); RM. 7500 Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft, Leipzig; RM. 6000 Leipziger Feuer- und Rückversicherungs-A. G., Leipzig; RM. 3000 Baugesellschaft für die Residenzstadt Dresden A. G.

### Ausstellungen der Gaukulturwoche nochmals verlängert

\* Dresden. Da die Ausstellung „Landchaft und Raumgestaltung“, Denestraße und die „Anerkennungsschau sächsischer Maler“, Brühlische Terrasse, einen zunehmend härteren Besuch zu verzeichnen haben, werden sie verlängert und zwar „Landchaft und Raumgestaltung“, bis 7. 11. 37, geöffnet 10-20 Uhr. „Anerkennungsschau sächsischer Maler“, bis auf weiteres, geöffnet 10-18 Uhr. Es ist somit die Möglichkeit geschaffen, diese wertvollen Ausstellungen noch weiter zu besuchen.

### Reichstagung der Gauvertrauensschweltern der NS-Schwelternschaft

\* Dresden. Im Rudolf-Deh-Krankenhaus wurde am Mittwoch früh eine Reichstagung der Gauvertrauensschweltern der NS-Schwelternschaft eröffnet. Aus diesem Anlaß richtete der Gauamtsleiter der NSDAP, Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Dittner, an die aus allen Gauen verammelten Vertrauensschweltern herzliche Worte der Begrüßung und gab gleichzeitig einen kurzen Abriss der besonderen Stellung Schweltern im Rahmen der Reichsarbeit der NSDAP.

Frau Generaloberin Vgn. Wötter-Berlin dankte für diesen Empfang und ließ ihrerseits die Schweltern willkommen. Ihr schloß sich der Oberarzt des Rudolf-Deh-Krankenhauses, Stadtobermedizinalrat Pg. Dr. Jensen, an, der der Tagung seine besten Wünsche für vollen Erfolg mitgab.

Das vom Gauamtsleiter auf Führer, Volk und Vaterland ausgedruckte Siegel-Brief beschloß die Eröffnungstagung. Anschließend fand dann noch eine Besichtigung der Anlagen des Rudolf-Deh-Krankenhauses und des Reichsmutterhauses der NS-Schwelternschaft statt.



### Kartoffeln einfellern!

Ein Appell an die Hausfrau!

Herrn. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre besonders reichlich ausgefallen. Neben den natürlichen Voraussetzungen war hierfür die vermehrte Anfruchtbarkeit der Bauern und Landwirte maßgebend, die dem Ruf nach einer Leistungssteigerung in diesem Teilgebiet des Agrarsektors gefolgt sind.

Es kommt jetzt alles darauf an, die vermehrte Erzeugung von Kartoffeln möglichst verlustfrei zu verwerten! Nachdem die Bauern und Landwirte ihrerseits durch die Tat bewiesen haben, daß sie nichts unversucht lassen, um die Ernährung in einer volkswirtschaftlich richtigen Weise sicherzustellen, ist es jetzt nur eine Selbstverständlichkeit, wenn an die Verbraucher von Speisepotatofeln der Appell ergeht, nun auch von sich aus an der verlustlosen Unterbringung und möglichst verlustfreien Verwertung der Kartoffel mitzuwirken. Hier ermahnt der deutsche Hausfrau die Aufgabe, in verständnisvoller Weise noch mehr als bisher den Winterbedarf an Speisepotatofeln einzulagern! Diese Forderung ist um so dringender, als Groß- und Kleinverarbeiter ihre Lagerräume als Folge der vermehrten

Erzeugung dieses Jahres bereits restlos ausnützen müssen. Außerdem macht es aber der verhältnismäßig hohe Anfall der Lieferungen erforderlich, daß weitere zufällige Unterbringungsmaßnahmen durch Einfellern beim Verbraucher geschaffen werden.

Der Vorrat selbst soll eine gleichmäßig kühle Temperatur besitzen. In der arden Mehrzahl der Fälle wird das ohne weiteres zutreffen. Es gibt indes auch heisse Zentralheizungsstellen, die zur Kartoffelverlagerung nicht geeignet sind. Da ein solcher Zustand aus ernährungs- politischen Gründen unerwünscht ist, so wird, besonders bei Neubauten in Großstädten, künftig auf die Anlage von Kellern Bedacht zu nehmen sein, welche eine Kartoffelverlagerung ermöglichen.

Nennenswerte Kosten werden dem Haushalt, der sich an der Einfellern von Kartoffeln beteiligt, nicht erwachsen. Es genügt eine einfache Kiste, nur soll diese nicht unmittelbar auf der Erde stehen, was ohne Mühe und Kostenaufwand durch Unterlegen von je einem Brett an den vier Ecken zu erreichen ist. Noch besser zur Aufbewahrung ist eine Kiste, wie wir sie bei unserem Kaufmann sehen, nämlich ein vieredriger Kasten, der nach unten etwas abgeflacht ist und eine Öffnung hat, die durch einen Schieber ge-

schlossen wird. Eine einwandfreie Lagerstatt wird ferner erzielt, wenn man den Kellerboden mit Strohhalm oder mit Brettern auslegt. Das gleichzeitige Vorhandensein von Kohlen schadet nicht, vielmehr tragen die Kohlestäube dazu bei, die Luft keimfrei zu halten. An Frosttagen sollen die Kartoffeln zugedeckt werden. Ferner ist es notwendig, die Knollen vor Licht zu schützen, da sie sonst anfangen zu keimen. Die einzige Arbeit, welche von Zeit zu Zeit gemacht werden muß, ist eine Ausfortierung und Umlagerung, damit die Gefahr einer gegenseitigen Anfruchtbarkeit durch Keimblätter verhindert wird. Welche Hausfrau aber wollte sich dieser kleinen Mühe nicht unterziehen, um so nach ihrem Teil zum Erfolg der Ernährungslage beizutragen.

### Kampf dem Verderb

Rüchzeitel:

Freitag mittag: Rübelsuppe, Lungenragout und Kartoffeln. — Abend: Tomaten-Reis-Gurken Salat und Kartoffeln.

# Heute 20 Uhr Rädisch „Gesunde Frau durch Leibesübungen“ Eintritt frei! Keiner versäume den Abend!

## Deutsche Arbeitsfront

Käuser der Kurschrift (Gemeinsames Unterrichtswerk der DAF und der Deutschen Stenografenschaft).

Es beginnen folgende Kurse in deutscher Kurschrift und Maschinenschreiben:

- K 1: Verkehrsschrift für Anfänger, Ziel 60-80 Stb.
  - K 2: Verkehrsschrift-Praxis " 80-100 "
  - K 3: Eilschrift-Einführung " 100-120 "
  - K 4: Eilschrift-Praxis " 120-150 "
  - M 1: Maschinenschreiben-Einführung, Ziel 90-120 Anschläge
  - M 2: Maschinenschreiben-Praxis " 180-210 "
- Preis: Kurschriftlehrgang 8.- RM., Schüler und Lehrkräfte 6.- RM., Maschinenschreibgang 12.- RM.
- Anmeldung bis 30. Oktober 1937 in allen Geschäftsstellen der DAF, und in der Geschäftsstelle der Stenografenschaft: Schulstraße 23. Deutsche Stenografenschaft DAF, Abt. für Berufsberatung. Ortsgr. Riesa v. 1936.

## Theater - Restaurant Capitol

Heute bis Sonntag **Plinius Ophobnefust**  
Auskant d. süßigen Pichelbräu dunkel, ff. Bodwürde  
Heute Lange Nacht! Dazu laden ein Max Stern und Fran.

# Rennen

zu Dresden  
Sonntag, 31. Oktober,  
13 Uhr  
7 Flachrennen - Preise 20500 Mk.  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

## Thüringer Hof Gröba

Sonntag ab 4 Uhr  
Zur Schmiede Ganik  
Es wird ernst beim Herbst-Breisfesten  
1. Preis 150.-, 2. Preis 125.- Mf.  
3. Preis 100.- u. weitere 120 Preise im Werte von 950.- Mf.  
Spielzeit und -zeiten: Mittwoch und Freitag ab 20 Uhr, Sonnabends ab 18 Uhr und Sonntags ab 14 Uhr. Frei! Lad. ein Preis Prooi

Besondere Gelegenheit!  
**6/35 Hanomag**  
neuestes Modell, eleg. silberfarben. Kabriolett, Stroml., großer Koffer, alle Schik., 5fach pa. bereift. La. Läufer und Bergsteiger 6000 km als Vorkühnungswagen gelassen mit 15°, unter Listenpreis abzugeben. — Hanomag - General - Vertretung, Leipzig C 1, Thomaskirchhof 20, Tel. 22275.

Das Ketsauto ist Freitag in Riesa. Ich empfehle: Waffelbruch 250 g 0.40, Rakronen 250 g 0.60, Ketsbruch 250 g 0.30, Ketsbruch 500 g 0.55, Pfefferluchbruch 500 g 0.55 u. a. m. Anzutreffen: 12-14 Uhr Zeitbain (Waldhof Stern, 17 Uhr Waldhaus zur Burg. Rudolf Jir, Wurzen.

### Neue Fahrpläne

in Taschenformat für Eisenbahn städt. und staatl. Kraftwagenverkehr Stück 20 Pfg. zu haben in der Tageblatt-Geldäftsstelle Riesa, Goethestr. 59

Schw. Kinderschuh Merzdorf-Riesa verloren. Abzugeben Schillerstr. 8, 2. I.

2 Zimm. u. Keller sofort zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Dachpappen**  
alle Sorten nebst allem Zubehör.  
G. HEINIG, Bf. GLAUBITZ  
Verkauf zu Fabrikpreisen

Graue haareitig — ORFA — Flasche 1.80, extrastark 2.50  
Haareitig! Sieb. Wirkung. Stern-Drog. Mauljoks, Schlageterstraße 82.

Die richtige Form des Dankes für erwiesene Aufmerksamkeit, Glückwünsche und Geschenke, ist und bleibt die Familienanzeige im Riesaer Tageblatt. Wenn es möglich ist, jedem einzelnen zu danken, dann übernimmt die Dankfassung unser Heimatblatt. Man kann aber auch übersengt sein, daß alle Freunde die Anzeige lesen.

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagesblatt-Geldäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1287).

Reparaturen an Gold- u. Silberwaren  
sow. Neuanfertigungen werd. in eigener Werkstatt sauber, schnell und preiswert ausgeführt  
Georg Schumann Goldschmiedmeister  
Schlageterstraße 22.

Einfaches Wohnhaus  
ausbaufähig, mit groß. Garten ober 1-2 Acker Land in Gröba sofort od. spät. geg. Barzahlung. Zu kauf. gesucht. Preis-Angeb. unt. 8 3394 a. d. Tagesbl. Riesa.

DAW-Motorrad  
Ein gebrauchtes auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.  
Curt Winkler, Mehlthauer.

**Glaubitz**  
Schacht  
Hauptleim - Retordringe gebrauchsfertig  
Obstbaum - Kardolineum auch in Orig.-Fässern, billige sämtl. Herbst-Spritzmittel!  
Verhand nach überall  
Zentral-Drog. Fried Schliebe.

# Capitol

heute letztmalig: Die Warschauer Zitadelle  
Ab Freitag bis Montag  
Hans Albers / Heinz Rühmann

Der Mann, der Sherlock Holmes war

Mit Hans Albers, Hilde Weisner. Mit diesem neuen Hans Albers-Film der Ufa erlebt man die wichtigste und gelungenste Umwandlung eines höchst spannenden Kriminalfilms. Man fiebert in Hochspannung und lacht in der nächsten Minute aus vollem Herzen... Man hält den Atem an und fürchtet gleichzeitig um sein Zwerchfell. Man fühlt sich in mysteriöse Abenteuer veretzt und erlebt damit die amüsanteste Filmgeschichte um Sherlock Holmes. — Auch für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Vorfürungen 7.00 und 9.15 Uhr  
Sonntag 7.00 und 9.15 Uhr  
Gleichzeitig zeigen wir dieses außergewöhnliche Filmwerk mit im

## Zentral-Sh. Gröba

U.-S. Goethestraße  
Ab Freitag bis Montag in Verlängerung der Spielzeit das hervorragende Filmwerk:  
**Die Warschauer Zitadelle**  
Vorfürungen 7.00 und 9.00 Uhr  
Sonntag 7. und 9 Uhr. Sonntag 7.30 bis 9 Uhr Jugendvorkellung!

1 Knecht und 1 Magd sucht Robert Nr. 4.

Suche wegen Einderufung zuverlässigen  
**Melker.**  
Ehrlich, Schänik.

**Trikot-Unterbetten**  
90/190 cm. Oberseite Trikot, Rückseite Drell in grau/weiß oder farbig. Einige Preise:  
Halbwollfällung 15.80  
dunne Wollfällung 26.— 18.—  
Wenns Betten sind, dann zu  
**Hasse** Mitte der Stadt

Nimm Millionen Olla loben.  
Sollen Sie es auch probieren  
**ATA**

Für 15. Nov. oder 1. Dez. 37 suche ich ein ehrlich. u. ordentl. **Hausmädchen.**  
Frau Bertha Weidner, Goethestraße 55.

**Verkäuferin**  
m. Steno- u. Maschinennachricht. sucht für 1. Dez. od. später in Riesa Stellung. Angebote unt. R 3398 an das Tagesblatt Riesa.

Suche Stellung als **Verkäuferin**  
sodort oder 1. 11. 37 in Konditorei, Café od. Lebensmittelgeschäft. Bin 28 Jahre alt, habe hübsche Figur u. gute Garderobe. Off. mit Gehaltsangabe  
C. H. i. G., Bräderstr. 1.  
28 J., blond, f. Stelle f. sofort  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa

**Schmutz aller Art**  
große Auswahl Schiem-Klein

Heute morgen 7.8 Uhr verschied mein lieber Mann, unser guter trennorgender Vater, Großvater u. Bruder  
**Carl Müller**  
im 80. Lebensjahre. In stiller Trauer  
Frau Anna Müller und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.  
Riesa-Gröba, 28. Oktober 1937, Mineralwasserfabrik.  
Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.





Reichsminister Dr. Goebbels inmitten von SA-Kameraden (Atlantic-Wagenborg-W.)

Dr. Goebbels 40 Jahre alt

An einem Herbstabend des Jahres 1926 stieg in Berlin ein junger Mann aus dem Eisenbahnzug, unbekannt, aber voll Tatendrang. Es war der neue Gauleiter, den Adolf Hitler für Groß-Berlin bestimmt hatte. Wenn diesem Dr. Goebbels damals jemand vorausgesagt hätte, daß er in schon sieben Jahren des Deutschen Reiches Propagandaminister, der Schirmherr der Künste und Wissenschaften, dazu einer der wichtigsten Mitarbeiter des neuen Staatsoberhauptes im Aufbau der Nation sein werde, so würde man den Propheeten für einen Phantasten gehalten haben. In den Schoß gefallen ist den Nationalsozialisten der Sieg ganz gewiß nicht, am wenigsten in Berlin, der Hochburg der Internationalisten aller Spielarten, der Stadt, in der sich das Rudimentum auf allen Gebieten führend in der Verlesung betätigen durfte, dem Hauptstich einer großenteils volksfremden Presse. Nur mit dem rücksichtslosen Einsatz aller Kräfte konnte sich die junge Bewegung ihren Weg ins öffentliche Leben bahnen. Dieser Weg ist mit Blut und Opfern besät gewesen. Der große Irrtum vieler, die sich für weiße Volksticker hielten, bestand in der Anschauung, daß man den Marxismus oder den Kommunismus „geistig überwinden“ müsse. Als ob eine von volksfremden, asiatischen Instinkten geführte Mutation sich jemals um Dinge des deutschen Geistes gekümmert hätte! Ihr kam es darauf an, mit allen Mitteln des Terrors und der Unterdrückung die Oberhand zu gewinnen, um dann alles Nationale auszurotten, wie es in Sowjetrußland und später in Spanien geschehen ist. Diesen Elementen konnte der Nationalsozialismus nur dadurch imponieren, daß er Gewalt gegen Gewalt setzte, wo andere Mittel nicht helfen mochten. So entsand der „Kampf um Berlin“ in seinen vielfältigen Formen. Sein Führer und Sieger aber war Dr. Goebbels, stets voran mit jedem Einsatz der Verlon und der Idee, erfüllt von heikem Siegeswillen, immer reich an neuen Auswegen und Einfällen, daher von seinen Gegnern bald gefürchtet und gehaßt, verfolgt und verleumdet. Ueber Verbot und Behinderung hinaus führte er die junge Partei zu einer eisernen Geschlossenheit zusammen, die durch nichts zu brechen war. Als Redner, Organisator, Schriftsteller und Propagandist erwarb sich der Gauleiter einen Ruf weit über Berlins Grenzen hinaus.

Mit der nationalsozialistischen Wachtregung nahte auch die Stunde des Gauleiters Dr. Goebbels. Am Abend des 30. Januar 1933 hatte er die stolze Freude, dem Führer Adolf Hitler und dem Reichspräsidenten von Hindenburg das neue Berlin, das erwachte Volk vorzuführen, das unter grenzenlosem Jubel die Straße des Triumphes durch das Brandenburger Tor zum Wilhelmplatz zog. Das war mit in erster Linie das Werk des Mannes, der im Jahre 1926 als 29-jähriger in die Reichshauptstadt gesandt worden war! Er wurde unter der Kammerfackel des Führers bald Reichspropagandaminister und Leiter all der großen geistigen Organisationen, die der neue Aufbau geschaffen hat. Er ward vom Führer berufen, die NSDAP zu einem immer schlagfertigeren Instrument der Staatsführung zu machen und ihre Gebanten tief im Herzen aller Volksgenossen zu tragen. Der Sozialismus der Tat fand unter dem Manne seine sichtbarste Ausprägung, als er beispielweise das Winterhilfswerk zu ungeahnten Erfolgen führte.

Endlos wäre das Verzeichnis dessen, was die politische Bewegung Dr. Goebbels zu danken hat, der Leistungen, die er mit eisernem Fleiß und scharfer geistiger Prägnanz vollbrachte, stets getragen vom Vertrauen des Führers und von der Jünglinge der besten Schichten des Volkes. Das Beste aber, was zu diesem 29. Oktober gesagt werden kann: dieser erfolgreiche Mann und kühne Kämpfer ist heute erst 40 Jahre alt. Er hat selbst einmal das Wort Napoleons angewandt, daß er alte Majore und junge Generale nötig habe. Wenn Dr. Goebbels heute zu den jungen Staatsmännern gehört, und zwar schon seit vier Jahren, dann können wir Deutsche uns glücklich schätzen. Unter solcher Führung wächst der Nation der Mut und die Begeisterung, die auch zu höchsten Energien befähigt, um sie als Staat und Volk groß und frei zu machen!

Göring beichtigt den Aufbau der Jagdausstellung

Berlin. Gestern vormittag stattete der Schirmherr der kommenden „Internationalen Jagdausstellung, Reichsjägermeister Generaloberst Göring, den Berliner Ausstellungenshallen am Funkturm einen mehrstündigen Besuch ab. Unter Führung von Oberstjägermeister Scherwing und des Aufbauleiters Jägermeister Wöbering ließ sich der Reichsjägermeister eingehend über alle Abteilungen unterrichten und überzeugte sich von dem Stande der Aufbaubarbeiten. Er lobte die Anordnung der Tropfen und Sonderflächen. Der Reichsjägermeister stellte mit Benutzung fest, daß alle Nationen von jagdlicher Bedeutung seiner Einladung zur „Internationalen Jagdausstellung“ gefolgt sind und eine Tropfenkennung nach Berlin gebracht haben, wie sie in der Welt wohl noch nicht geübt wurde.

Besonders anerkennend äußerte sich der Reichsjägermeister darüber, daß das Jagdwesen umfassend auch in historischer Beziehung dargestellt wird und daß die wirtschaftliche Bedeutung des Jades voll aus Geltung kommt.

Dr. Goebbels stiftet weitere 1,5 Millionen Reichsmark für die deutschen Künstler

Berlin. Anlässlich des einjährigen Bestehens der von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufenen Spende „Künstlerbau“ fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Vorsitz von Reichsminister Dr. Goebbels eine Sitzung mit den Treuhändern der Spende statt.

Dr. Goebbels teilte mit, daß er sich entschlossen habe, der Spende „Künstlerbau“ einen weiteren Betrag von 1,5 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen, um auch weiterhin die soziale Fürsorge für die deutschen Künstler sicherzustellen, bis die bereits in Angriff genommene allgemeine Altersversicherung die Aufgaben der Spende „Künstlerbau“ übernehmen kann.

Reichsminister Dr. Goebbels wies darauf hin, daß in Tausenden von Fällen durch die Spende „Künstlerbau“ Not und Sorge deutscher Künstler gelindert werden konnten, die infolge ihres Alters oder aus anderen Gründen nicht mehr in der Lage waren, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Dr. Goebbels sprach den Treuhändern und dem Geschäftsführer für ihre schwierige ehrenamtliche Tätigkeit seinen Dank aus und beauftragte sie in ihrem Amt.

Namens der Treuhänder und der deutschen Künstler dankte Generalleutnant Rißper dem Minister für die neue Spende und gab die Versicherung ab, daß die Treuhänder sich des bewiesenen Vertrauens auch künftig durch blühende Mitarbeit würdig zeigen würden.

Die Spende „Künstlerbau“ ist von Dr. Goebbels vor einem Jahr mit folgender Urkunde errichtet worden:

Die Sorge für das Wohlergehen aller Volksgenossen ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Dabei wendet die nat.-soz. Staatsführung auch der sozialen Lage der schaffenden Künstler ihre Aufmerksamkeit zu. Sie hat der kulturellen Leistung wieder Wert und Anerkennung verschafft. Bei der Kürze der Zeit seit der Machtübernahme ist es aber nicht möglich gewesen, jede Not in der deutschen Künstlerkammer zu bannen und eine befriedigende Versorgung für Krankheit und Alter zu schaffen.

Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Altersversorgung stelle ich am heutigen Tage eine Spende „Künstlerbau“ im Betrage von 2 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Es ist mein Wunsch, daß durch diese Spende der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert wird. Diese Spende wird im Laufe eines Jahres vom heutigen Tage ab und zwar unter der verantwortlichen Mitwirkung der Kunstschaffenden selbst ausgeschüttet werden.

Uebergabe von Fahnen und Standarten in Hannover

durch den Reichskriegsminister

Hannover. Auf dem historischen Paradeplatz der hannoverschen Garnison, dem Waterloo-Platz, mit seiner hochragenden Gedenkssäule für den Heldennut niedersächsischer Truppen, fand gestern durch den Reichskriegsminister Generalleutnant von Blomberg die feierliche Uebergabe der vom Führer verliehenen neuen Fahnen und Standarten an die Abteilungen von 92 Truppenteilen des 10. und 11. Armeekorps sowie der 1. Panzerdivision statt. Die Bevölkerung umsäunte das reiche Rechte des Platzes in dichten Reihen, und Tausende verfolgten den An- und Abmarsch der Truppenabteilungen in den Straßen. Generalleutnant von Blomberg schritt nach seiner Ankunft auf dem Waterloo-Platz die Front der Fahnenkompanie und des Ehrenbataillons ab und erinnerte dann in einer Ansprache die Soldaten daran, daß Adolf Hitler, der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, durch Verleihung der Fahnen und Standarten an die drei Wehrmachtsteile einer heiligen Tradition neues Leben gegeben habe. Alle Soldateneinheiten seien in den ehrwürdigen Feldzeichen der alten Armee als in ihrem Sinnbild vereint gewesen. Die Hochhaltung des Fahnenreißes sei in der alten Armee höchstes Geheiß gewesen. Das habe diese Armee zur besten der Welt gemacht. Das Eisene Kreuz sei deshalb ein Ehrenzeichen der neuen Fahnen und Standarten. Es solle stets die große Tradition bei den Erben der alten Armee lebendig erhalten. Das Eisene Kreuz als Siegeszeichen des neuen Deutschland und Sinnbild der nationalsozialistischen Weltanschauung sei das Unterpfand der Macht, Freiheit, Einheit und Reinheit der Nation. Dem Eisene Kreuz verbande unser Volk und die Wehrmacht Wiedergeburt und neues Dasein. Dem Eisene Kreuz die Treue zu halten und dem Führer und seinem Volk bis zum letzten Atemzuge dienen, sei die Pflicht der Soldaten. Der Generalleutnant dankte den einen guten Soldaten und guten Nationalsozialisten, der tapfer und beharrlich, kameradschaftlich und sauber im Denken und Handeln seine Pflicht tut.

Das Treuegelübde zu den neuen Feldzeichen bekräftigte der Reichskriegsminister mit dem Sieg-Heil auf den

Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und unser deutsches Volk und Vaterland.

Anschließend übergab Generalleutnant von Blomberg die 92 Fahnen und Standarten an die Kommandeure der einzelnen Bataillone und Abteilungen.

Nachdem der Oberbefehlshaber der Gruppe 8 den Dank für die Fahnenübergabe erstatet hatte, erfolgte ein Vorbeimarsch der Fahnenkompanie und des Ehrenbataillons vor dem Reichskriegsminister. Darauf zogen die entfalteten Feldzeichen bei klingendem Spiel zum neuen Generalkommando am Niesburger Damm.

Fahnenübergabe

an die Truppen des 8. Armeekorps

Breslau. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, übergab gestern auf dem historischen Schloßplatz den Truppen des 8. Armeekorps 49 Fahnen und Standarten. Zu diesem prachtvollen Schauspiel hatte sich die Breslauer Bevölkerung in großer Zahl eingefunden. Nachdem die neuen Fahnen und Standarten neben den Bataillons- und Regimentkommandeuren Aufstellung gefunden hatten, traf um 12 Uhr Generaloberst Freiherr von Frick ein. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er die Front der angeordneten Verbände ab und nahm dann das Wort zu einer Ansprache, in der er den Sinn der Fahne für den Soldaten umriß. Nach dem Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, sowie den nationalen Helden übergab Generaloberst Freiherr von Frick jedem Kommandeur mit Handschlag die neue Fahne.

Anschließend dankte der Kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie von Reib, dem Oberbefehlshaber des Heeres für die Uebergabe der Truppenfahnen, wobei er auf die große militärische Tradition Schlesiens hinwies. Den Abschluß der feierlichen Fahnenübergabe bildete der Vorbeimarsch der Fahnenkompanie vor Generaloberst Freiherr von Frick.

Wieder schwere Unruhen in Madrid

Straßenschlachten zwischen Ueberläufern und Escheta — Die Bevölkerung demonstriert

Paris. Wie aus Verrigan verlautet, sollen in Madrid erneut schwere Unruhen ausgebrochen sein. Der Anlaß dieser Unruhen sei der Uebertritt ganzer bolschewistischer Kompanien zu den nationalen Truppen. Den Ueberläufern habe sich kommunistische „Polizei“ entgegen gestellt, wobei es in den Straßen der Stadt zu wahren Schlachten gekommen sei. Besonders heftig waren nach der gleichen Quelle die Kämpfe in der Gegend von Alcalá de Henares, wo die Reihen der Roten nur schwach waren im Gegenatz zu der Universitätsstadt und zur Casa del Campo. Zu blutigen Zwischenfällen soll es ferner gekommen

sein, als nationale Flugzeuge Flugblätter abwarfen, die den Fall Gijóns der Madrider Bevölkerung bekanntgaben. Zahllose Zivilisten seien daraufhin mit dem Ruf „Wir wollen Frieden!“ auf die Straße gestürzt. Die sofort eingeleiteten kommunistischen Escheta-Truppen seien bei dem Versuch, die Demonstranten festzunehmen, aus Reihenlinien beschossen worden. In zahlreichen Gegenden der Stadt herrsche vollkommene Verwirrung. Der von der Kommandantur angeordnete Massenabtransport der Zivilbevölkerung habe überall auf Widerstand. Die Bevölkerung weigere sich, ihre Häuser und Wohnungen zu verlassen.

Ein Aufruf an die Betriebsführer

Urland für die Blutordensträger zum 8.9. November

München. Das Amt für den 8.9. November erläßt an alle Betriebsführer, Behörden und Dienststellen, die Blutordensträger oder Dauerausweis-Inhaber in ihren Betrieben bzw. im Bereich ihrer Behörden oder Dienststellen beschäftigen, folgenden Aufruf:

„Auf Anordnung des Führers und Reichsstatlers werden am 8.9. November die Blutordensträger und die Inhaber des mit Lichtbild versehenen grünen Dauerausweises zur Teilnahme an den Veranstaltungen in der Hauptstadt der Bewegung aufgerufen. Alle in Frage kommenden Betriebsführer usw. werden hiermit ersucht, den zu ihrer Gehaltszahlung gehörenden Mitgliedern der Arien Garde die Teilnahme an den Veranstaltungen durch Gewährung eines entsprechenden Urlaubes bzw. durch Gewährung von Dienstbefreiung unter Fortlauf der Gehalts- bzw. Lohnansprüche zu ermöglichen.“

Eine scharfe Mißbilligung

Reichsminister Kerrl mißbilligt aufs Schärfste das Verhalten des Landesbischofs Worm und des evangel. Oberkirchenrates

Berlin. Der Reichs- und Preussische Minister für kirchliche Angelegenheiten hat an den Landesbischof D. Worm in Stuttgart soeben das folgende Schreiben gerichtet:

Der evangelische Oberkirchenrat in Stuttgart hat unter dem 7. September 1937 an alle nachgeordneten Dienststellen einen Rundschreiben betreffend Teilnahme an Alltagsversammlungen herausgegeben, in dem es u. a. wie folgt heißt:

Die bekannte, durch die Presse verbreitete Erklärung, die Bischof Meile als Vertreter der Deutschen Methodisten in Oxford über die kirchliche Lage in Deutschland abgegeben hat, mußte von der gesamten Bekennenden Kirche als bedauerliche Verkennung der tatsächlichen Lage verstanden werden. Solange keine ausreichende Beseitigung erfolgt, ist es um der Wahrheit und Ehre willen geboten, daß die Geistlichen und die Kreise der Bekennenden Kirche sich von gemeinsamen Veranstaltungen mit Vertretern der Bischöflichen Methodistenkirche fernhalten.

Ich stelle fest, daß der evangelische Oberkirchenrat, der gleichzeitig behauptet, für die gesamte Bekennende Kirche zu sprechen, mit dieser Erklärung einen aufrichtigen deutschen Mann, der in vorbildlicher Weise höchstzulässigen Verleumdungen seines Vaterlandes entgegengetreten ist, völlig ungenügenderweise diffamiert. Mit dieser Erklärung stellen sich sowohl der evangelische Oberkirchenrat wie auch die Bekennende Kirche an die Seite der angeführten Feinde des Deutschen Reiches und unterstützen sie im Kampfe gegen das eigene Vaterland. Ein derartiges Verhalten kann ich nicht hingenommen lassen, ohne es auf das Schärfste zu mißbilligen. Kerrl.

Man will an Deutschland und Sowjetrußland herantreten

Brüssel. Wie mitgeteilt wird, steht nunmehr fest, daß man an Deutschland und Sowjetrußland herantreten wird, an der Zusammenkunft der neun Mächte in Brüssel teilzunehmen.

Kiangtiao von den Japanern besetzt

Feuerbrand in Tschapei

Schanghai. (Massendienst des DRN.) Nachdem die Chinesen ihre Truppen bei Kiangtiao zurückgenommen haben, haben sich die Japaner jetzt diesem Ort bis auf 500 Meter genähert und das südlich davon gelegene Kiangtiao besetzt. Dieser Ort liegt südlich der Bahnlinie Schanghai-Kanting. Am Mittwoch nachmittags drangen die japanischen Truppen bis in die Nähe des Sutschau-Grabens von einem Punkte nördlich des Jekheid-Parces aus vor. Die Chinesen haben jetzt südlich des Sutschau-Grabens Verteidigungsstellungen besetzt.

Bei der Besetzung von Tschapei ging es nicht ohne schwere Einzelkämpfe ab. Es besaßen dort noch zahlreiche Scharschützen, die zur Zeit ausgeräumt werden. Tschapei bildet ein Feuermeer, das sich kilometerweit ausdehnt.

Mit der Einnahme von Tschapei ist der erste Großangriff der Japaner zu Ende gegangen, der am 6. Oktober mit dem Ueberschreiten des Wulung-Flusses südlich von Suichow einsetzte worden war.



### Kurzmeldungen vom Tage

Berlin. Aus Anlaß des deutsch-österreichischen Filmabends in der Vestinghochschule gab der österreichische Gesandte Franz Anton Tauschitz in den Räumen der österreichischen Gesandtschaft einen großen Abendempfang, dem Vertreter der Reichsministerien, der Partei, der deutschen Filmwirtschaft und der filmproduzierenden Künstler, die österreichische Kolonie und andere beizuhören.

Hamburg. Am Sonnabend wird in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das 3. Segelschiff unserer Flotte auf der Werft von Blohm & Voß von Stapel laufen.

Wien. Der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt hat, nachdem er gestern nachmittag eine längere Unterredung mit Außenminister Bedkowitz hatte, die Reise nach Krakau fortgesetzt, von wo er sich nach Wien zurückbegeben wird.

Budapest. Im ungarischen Kultusministerium wurde durch den deutsch-ungarischen Regierungsausschuss eine Vereinbarung über die Durchführung des Kulturabkommens getroffen. Der Leiter der deutschen Abordnung Staatssekretär Hingisch wurde vom Reichsverweser Horváth empfangen.

San Sebastian. Die nationalspanische Presse weist die Botschaften französischer Blätter über eine angebliche Einkaufnahme des deutschen Generalkonsuls in Spanien auf das Schroffe als infame Unterstellungen zurück.

London. Die Opposition in der britischen Regierung wird von der Londoner wie von der Pariser Presse gebührend gekennzeichnet. Es wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß man sich endlich entscheiden müsse, die Sowjets zu unterstützen oder nicht.

Rom. Der italienische Regierungschef hat die zur Zeit der Erholung in Italien weilenden 19 verwundeten nationalen Offiziere im Palazzo Venezia empfangen und ihnen seine herzlichste Sympathie ausgesprochen.

Der Chef der französischen Zivilmission in Berlin

Berlin. Vom 25. bis 27. Oktober weilte der Chef der französischen Zivilmission, Corbin, in Berlin. Er wurde vom Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, im Reichsluftfahrtministerium empfangen und als Gast des Reichsluftfahrtministers ins Haus der Flieger eingeladen. Sein Aufenthalt diente Besprechungen über die weitere praktische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland im Luftverkehr.

Eine siamesische Gesandtschaft in Berlin

Berlin. Die Königlich Siamesische Regierung hat in Berlin eine Gesandtschaft errichtet. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath hat am 26. d. M. Frau Sundara Vachana zur Eröffnung seines Einführungsbescheides als Königlich Siamesischer händlicher Gesandtschaft in Berlin empfangen. Die Tätigkeit der Königlich Siamesischen Gesandtschaft Frau Rajawapalan mit dem Sitz in London ist für Berlin nunmehr beendet.

Italienische Kolonialpolitiker kommen nach Deutschland

Mailand. Der Vizepräsident des Istituto Coloniale Italiano, Onorevole Luigi Silna, unternimmt in Begleitung von Prof. Ernesto Rossi eine Reise nach Deutschland, um sich über die Organisation der deutschen Kolonialbewegung, der deutschen Kolonialgesellschaften und des kolonialen Schulwesens zu unterrichten. Die beiden leitenden Persönlichkeiten des italienischen Kolonialinstituts besuchen zunächst Hamburg, wo sie morgen Freitag eintreffen, und begeben sich anschließend nach Berlin, um dort mit führenden Männern der deutschen Kolonialbewegung zusammenzutreffen.

Der brasilianische Konsul in Barcelona gefangen

Salamanca. Eine hier eingetroffene Meldung besagt, daß in Barcelona ein geheimes Gefängnis bestehe, in dem neben zahlreichen Gefangenen auch der brasilianische Konsul in Barcelona von den Bolschewisten festgehalten werde. Der Konsul dürfe keinen Besuch empfangen und sei der gleichen unmenschlichen Behandlung ausgesetzt wie die übrigen Gefangenen. Das von den Bolschewisten streng geheim gehaltene Gefängnis befindet sich in der Calle Vallmajor 51.

Andorra protestiert gegen Uebergriffe bolschewistischer Grenzposten

Salamanca. Wie hier bekannt wird, haben die Behörden von Andorra beschloffen, in Valencia wegen ständiger Uebergriffe der bolschewistischen Grenzposten zu protestieren. Gleichzeitig wollen die Behörden bei der französischen Regierung vorstellig werden, damit sie diesen Schritt unterstütze. Die Bolschewisten haben wiederholt bei der Verfolgung nationalgefühler Spanier Grenzposten verurteilt. Kürzlich beschloffen sie eine französische Untersuchungskommission auf andorranischem Gebiet.

Weiterer Ausbau des Gemeinschaftslagers Hanns Kerrl

Berlin. Reichsjustizminister Dr. Gurtler hat neue Bestimmungen zur organisatorischen Weiterentwicklung des Gemeinschaftslagers Hanns Kerrl, der Schulungsstätte der Reichsreferendare verfaßt. Darin heißt es, daß die Ausbildung im Gemeinschaftslager Hanns Kerrl dazu bestimmt sei, die weltanschauliche Grundlage des Wissens der Referendare zu vertiefen, ihr fachliches Können zu fördern und eine verantwortungsbewußte Auffassung von den Aufgaben ihres Berufes zu bilden.

Um die sich daraus ergebenden Aufgaben der Schulungsarbeit wirkungsvoll erfüllen zu können, werden die Referendare zu Kameradschaften von je 20 Mann zusammengefaßt, die von einem Kameradschaftsführer geleitet werden. Zu Kameradschaftsführern hat Reichsjustizminister Dr. Gurtler Richter und Staatsanwälte bestellt.

Je sechs Kameradschaften werden zu einem Verband zusammengefaßt, an dessen Spitze ein Schatzungsleiter steht, der ebenfalls aus dem Kreise der Richter und Staatsanwälte berufen wird. Mit Rücksicht auf die erfüllten Anforderungen hinsichtlich der fachlichen und weltanschaulichen Ausbildung tritt die mehrsprachige Vertiefung der Referendare zurück. Es ist jedoch für regelmäßigen täglichen Sport Sorge getragen. Zu diesem Zweck stehen eine Reihe von ausgezeichneten Sportlehrern zur Verfügung, unter deren Anleitung den Referendaren auch Gelegenheiten zu Kampfsportarten und zu Übungen für das Schwimmen und das Reiten geboten werden.

Die fachliche Schulung ist vor allem darauf gerichtet, die Referendare mit den Gesetzen und ihrer Anwendung vertraut zu machen, die sie in ihrer Ausbildung näher kennen zu lernen nicht immer Gelegenheit hatten. Die Vertiefung des Rechtsverständnisses Dr. Gurtler nennt hier besonders das Strafrecht und das Zivilrecht, das Verwaltungsrecht und das Arbeitsrecht. Weiter steht der Auszubildenden Schulung in der praktischen Rechtsfindung. Vorträge, die den Sinn und das Verständnis der Referendare für das politische Geschehen der Zeit vertiefen sollen, und Übungen in der Kunst der freien Rede vor.

Staatssekretär Dr. Freiler vom Reichsjustizministerium nahm am 25. Oktober Gelegenheit, im Gemeinschaftslager Hanns Kerrl zu dem bisherigen Stammpersonal des Lagers, den als Kameradschaftsführern und Lehramtsleitern neu eingetretenen Richtern und Staatsanwälten und zu den Referendaren über die erweiterten Aufgaben und die daraus sich ergebende erhöhte Bedeutung des Gemeinschaftslagers Hanns Kerrl zu sprechen. Im Anschluß daran hielt Dr. Freiler vor den am gleichen Tage in das Lager neu einrückenden Referendaren einen Vortrag über grundlegende Fragen der Rechtsberufung.

## „Ewiges Volk“ — Mahnung einer Ausstellung

### Reichswanderschau für Rassenpolitik und Gesundheitsführung Lebensgesetze, anschaulich dargestellt — Eröffnung am 30. Oktober

Reich. Auf Veranlassung des Hauptamtes für Volks- und Rassenpolitik wurde in den Werkstätten des Deutschen Hygienemuseums Dresden eine Reichswanderschau geschaffen, die nach größtmöglicher Billigkeit neuen Entwürfen aller deutschen Volksgenossen das Wichtigste auf dem Gebiet unserer heutigen Gesundheits- und Rassenpolitik zeigen soll. Die Reichswanderschau „Ewiges Volk“ wird am 30. Oktober in den Ausstellungshallen des Hamburger Zoos von Reichsleiter Dr. Robert Ley eröffnet und soll dann von der Volkshilfe aus, dem Charakter einer Wanderschau entsprechend, in zahlreichen deutschen Großstädten gezeigt werden. Im Rahmen der Eröffnungsfestlichkeiten wird am 30. Oktober auch Reichsleiter Dr. Wagner das Wort ergreifen.

Bei der Reichswanderschau „Ewiges Volk“, die nahezu 2000 Quadratmeter Fläche bedeckt, ist der bei früheren Ausstellungen so häufig gemachte Fehler, daß den Besuchern zuviel wissenschaftliche Statistiken und getrocknete Tabellen vorgelegt wurden, grundsätzlich vermieden worden. Die Ausstellung steht mitten im Leben, aus dem sie auch ihre Erkenntnisse schöpft, und wird deshalb ihre Aufgabe, Propaganda für die gesundheitspolitische Lebensführung unserer Nation zu sein, nicht verfehlen. Neben den gesundheitspolitischen Fragen unserer Zeit soll den Besuchern auch gezeigt werden, wie im heutigen Staat Dinge ihre Lösung fanden, die jahrgemessen zu den ungelösten Problemen einer vergangenen Epoche gehörten.

Vom Erkenntnis der Ausstellung aus, in dem neben den Bildern der Großen unserer Geschichte auch die Bildnisse der Mütter gezeigt werden, die unserm Volk diese Söhne schenken, gliedert sich die Reichswanderschau in mehrere Großabteilungen, die wieder in zahlreiche Rollen unterteilt sind. In der Abteilung „Der Mensch“ zeigen z. B. acht Rollen, daß der Mensch ein geordnetes Staatswesen im Keinen darstellt und alle seine Einzelteile gleich wichtig und wertvoll sind. Sehr eindrucksvoll wird hier dargestellt, daß der Körper nur dann gesund und leistungsfähig bleiben kann, wenn jedes Organ sich dem Ganzen unterordnet. Wir sehen hier, daß unser Volk, „Gemeinnut“ geht vor „Eigennut“ nicht etwa eine gedankliche, blutleere Konstruktion darstellt, sondern der Natur und ihrem Willen abgelauscht ist.

„Ist das, was dir dein Heimatboden bietet!“ lautet der Wahlspruch der Gruppe „Ernährung“, die dann zur Gruppe „Mutter und Kind“ und zu den „Krankheiten des menschlichen Körpers“ überleitet. Hier wird u. a. auch auf die politische Schamlosigkeit des Arztes eingegangen, der heute den Menschen im Gegensatz zur jüdischen Reagenglas-Medizin wieder als ein lebendiges Ganzes betrachtet und auch den natürlichen Heilmitteln die ihnen gebührende Bedeutung schenkt.

Die Aufgaben, die unsere industrielle Entwicklung an den Gesundheitspolitiker stellt, werden in der Großabteilung „Arbeitsdienst und Gesundheitsführung“ eingehend behandelt. In neun Rollen wird gezeigt, daß nicht die Maschine, und sei sie auch noch so genial konstruiert, im Mittelpunkt unserer industriellen Produktion zu stehen hat,

sondern das kostbarste, unersehbare Gut — der arbeitende, schaffende Mensch. Von der gesundheitspolitischen Arbeitsführung bis zur Vielgestaltigkeit der Betriebsumstände, von der sozialen Betreuung bis zur Steigerung der Leistungsfähigkeit durch eine neue Freizeitgestaltung — nichts ist hier außer acht gelassen oder flüchtig behandelt.

In der Abteilung „Erb- und Rassenpflege“ wird klar herausgestellt, daß die Vererbungslehre, von denen Bauer und Bichter schon seit langem etwas wußten, heute nicht mehr eine wissenschaftliche Theorie, sondern eine praktische Angelegenheit des ganzen Volkes geworden sind. Einfache Beispiele aus der Pflanzenwelt oder der Vererbung von Krankheiten zeigen mit zwingender Logik, daß eine Ehe heute nicht, wie es früher häufig der Fall war, als eine bloße wirtschaftliche Angelegenheit aufzufassen ist, sondern daß hier auch biologische Grundzüge zu beachten sind, die Jahrzehnte ernster Forschung der Natur abgelauscht haben.

An eindrucksvollen Darstellungen wird veranschaulicht, daß es höchste Zeit war, mit der Humanitätsabuse der Vergangenheit zu brechen und mit dem Gesetz zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses zu verhindern, daß sich das tragische Geschick der Kranken in ihren Nachkommen verewigt.

Weiter wird gezeigt, wie verschieden die kulturellen Leistungen der einzelnen Rassen sind, und daß der Wert eines jeden Volkes schwindet, wenn es sich rassistisch vermischt. Das Regier-Buchwort „Der Weiße ist von Gott, und der Schwarze ist von Gott, aber der Mischling ist vom Teufel“ zeigt auch hier, daß bei den Naturvölkern schon lange Erkenntnisse herrschten, über die man bei uns noch vor mehreren Jahren nur ein mittelbares Wissen übrig hatte. Das Kinderarmut-Volkstum und kulturellen Niedergang bedeutet, zeigen die Rollen, die der „Bevölkerungspolitik“ gewidmet sind. Mit Freude und Genugtuung wird man hier feststellen können, daß die trübsten Aussichten auf den Fortbestand unseres Volkes, die uns die Statistiken aus dem Jahre 1930 eröffneten, heute überwunden sind. Der stetige Geburtenanstieg seit der Machtübernahme beweist neben dem Vertrauen zur Führung der Nation auch eine Änderung jener Einstellung, die der „schrankenlos“ und dem Materialismus suchte die Kinderlosigkeit fast selbstverständlich werden ließ.

Das Volkler nicht durch Seuchen, blutige Kriege und Hungersnöte verzerren, sondern nur aus eigener Schuld, wenn sie die ewigen Lebensgesetze außer acht lassen, zeigte die letzte Großabteilung „Wilderbogen deutscher Rassen-geschichte“. Nicht Erziehung oder Besitz, Tradition oder Umwelt verbürgen die Zukunft eines Volkes, sondern die in seinem Blut und in seiner Erbanlage liegende Kraft, die es gilt, rein zu erhalten und an kommende Geschlechter weiterzugeben. Dieser Erkenntnis kann sich niemand verschließen, der die Reichswanderschau „Ewiges Volk“ besucht, wenn sie in den nächsten Monaten Tausenden und aber Tausenden Beweisen wird, daß im Dritten Reich alles daran gesetzt wird, um das große, vom Führer geleitete Ziel zu erreichen: Ein ewiges Volk, gesund und stark!

### 1000 Söhne französischer Frontsoldaten

#### kommen nach Deutschland

Balduv von Schirach überbrachte die Einladung — Jugend schlägt neue Brücken

Paris. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balduv von Schirach, der zu einem dreitägigen Besuch am Mittwoch in Paris eintraf, besuchte in Begleitung des Präsidenten des französischen Frontkämpferverbandes Union Fédérale, Victor, die Weltausstellung. Reichsminister Ministerialdirektor Dr. Ruppel begrüßte den Reichsjugendführer herzlich und zeigte ihm den deutschen Pavillon. Am Abend war Balduv von Schirach Gast des deutschen Botschafters Graf Welser, in dessen Begleitung er einem ihm zu Ehren veranstalteten Empfang des Comité Franco-Allemand beehrte.

Der französisch-französische Abgeordnete und Präsident des Comité Franco-Allemand, Scapini, richtete herzliche Begrüßungsworte an den Reichsjugendführer. Balduv von Schirach überbrachte den französischen Frontkämpfern namens der deutschen Jugend eine Einladung an tausend Söhne jener Männer, die im Weltkrieg gegen Deutschland gekämpft haben. Er wolle die Angehörigen der französischen Jugend so gut aufnehmen, als wenn es seine eigene deutsche Jugend wäre. Die Jugend beider Völker solle lernen, die Kultur und Tradition der anderen Nation zu achten und damit eine wesentliche Voraussetzung für eine Annäherung einer Verständigung zu schaffen.

Dem Reichsjugendführer dankte Präsident Scapini in bewegten Worten und nahm namens der französischen Frontkämpfer die Einladung für die französische Jugend an. Er freute sich, daß die Initiative zu einer händigen Verbindung von deutscher und französischer Jugend nicht bei leeren Worten bleibe, sondern daß die Tat folgt. Der Reichsjugendführer sollte versichert sein, daß seine Einladung an Frankreich Jugend in diesem Lande freundschaftliche und herzlichste Sympathien auslöste. Fernand de Brinon, der Vizepräsident des Comité Franco-Allemand, sagte, er habe die Einladung Balduv von Schirach mit größter Ergriffenheit aufgenommen. Er unterstrich dann besonders den großen politischen Widerstand, den die Zeitschrift Balduv von Schirach „Wille und Macht“ mit der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Chaumets in Frankreich und in der übrigen Welt gefunden habe. Er sehe in dieser Initiative der deutschen Jugend eine geschichtliche Tat.

### Reichsinspekteur der Marine-Hitlerjugend

#### Ein Urlaub des Jugendführers des Deutschen Reiches

Berlin. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat, wie der Reichsjugend-Präsidenten meldet, den bisherigen Leiter des Hauptreferats Marine im Amt für körperliche Erziehung der Reichsjugendführung, Oberbauinspektor Roebenbeck, mit sofortiger Wirkung unter Beförderung zum Hauptbauinspektor zum Reichsinspekteur der Marine-Hitlerjugend ernannt. Hauptbauinspektor Roebenbeck ist dem Jugendführer des Deutschen Reiches in dieser Eigenschaft unmittelbar unterstellt. Seine Tätigkeit als Stellvertreter des Amtschefs R. E. wird hierdurch nicht berührt.

### Die slowakischen Demonstrationen in Preßburg dauern an

Prag. Die Demonstrationen der slowakischen Akademiker in Preßburg gegen die tschechischen Professoren dauern an. Die Demonstranten ziehen durch die Straßen der Stadt, singen nationale slowakische Lieder und verlegen in Sprechblättern slowakische Vorlesungen an ihrer Universtität. Ein Sprecher der Studenten erklärte, daß die Demonstrationen solange fortgesetzt werden, bis der Rektor der Universtität auf das ihm überreichte Manifest, in dem slowakische Vorlesungssprache gefordert wird, antwortet. Während der Demonstrationen hatten sich jüdische und tschechische Studenten angegeschlossen, die die Slowaken mit Schmährufen überhäuferten. Am Raabplatz trat eine dort versammelte Jüdischen: „Wut, Ohnmal!“ Dabei kam

es zu Zusammenstößen. In den Schmährufen der Juden hieß es Deutschland nicht unerwähnt. Die durch diese Zurufe erregten slowakischen Studenten setzten sich überaus zur Wehr. Eine Vorlesung des tschechischen Professors Pelka, der die Rotspanien-Sammlung in Preßburg geleitet hatte, kam infolge der Haltung der slowakischen Studenten nicht zustande. Die Vorlesung wurde im letzten Augenblick abgebrochen. Dies wurde von den slowakischen Studenten durch Sprechchöre vor dem Universitätsgebäude quittiert.

### Japans Stellungnahme zur Neunmächtekonferenz

#### Bereitigung des Fernostkonfliktes

#### nur durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China

Tokio. (Chassenbient des DNB.) Außenminister Hirota überreichte dem belgischen Botschafter in Tokio, Baron de Passpierre, die vom Tenu gebilligte Antwort der japanischen Regierung auf die Einladung der belgischen Regierung zur Teilnahme an einer Neunmächtekonferenz in Brüssel. Die japanische Regierung lehnt danach die Teilnahme an der Konferenz der Signatarmächte mit der Begründung ab, daß der Beweggrund und die Abhaltung dieser Konferenz auf einem Entschluß der Völkerbundkonferenz beruhe, der Japan der Verletzung des Neunmächtevertrages anprangere. Dabei stelle Japans Handlungsweise gegenüber China lediglich eine Selbstverteidigungsmaßnahme dar, zu der Japan durch die antijapanische Propaganda der Chinesen gezwungen worden sei. Dabei stehe die gegenwärtige Situation außerhalb des Artikels 7 des Neunmächtevertrages.

Die japanische Regierung sei, so heißt es in der japanischen Antwort weiter, davon überzeugt, daß ein Versuch zur Lösung des Japan und China (speziell angehenden Problems durch eine Stützgebung so vieler Mächte die gegenwärtige Situation nur weiter kompliziere und einer gerechten Beilegung des Konfliktes nur Schwierigkeiten bereite. Japans Aktionen in China dienen dem alleinigen Zweck, die chinesische Regierung zur Aufgabe ihrer den Frieden im Fernen Osten bedrohenden und durch kommunistische Elemente geschürten antijapanischen Politik zu zwingen und die Zusammenarbeit mit Japan anzuknüpfen. Japan fordere von den Mächten, daß sie diese Notwendigkeiten verstehen, ohne die eine Sicherung des Friedens in Ostasien unmöglich sei.

Im Anschluß an die Ueberreichung der Antwort der japanischen Regierung wurde eine längere Erklärung abgegeben, in der nach ausführlicher Darlegung der Geschichte der Sinesisch-japanischen Beziehungen und der Entwicklung des gegenwärtigen Konfliktes betont wird, daß die heutige Lage im Vergleich zu der Zeit des Abfalls des Neunmächtevertrages sich grundlegend geändert habe, da der Einfluß des Kommunismus in die inneren Verhältnisse Chinas dieses Land völlig umgestaltet habe. Japan sei keineswegs einer internationalen Zusammenarbeit abgeneigt, jedoch könnten die derzeitigen Sinesisch-japanischen Schwierigkeiten nur durch direkte Verhandlungen der unmittelbar beteiligten Länder gelöst werden. Japan wünsche eine kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den fremden Mächten in China und werde deren Interessen und Rechte respektieren.

### Feuerobruich in Tschabel

Shanghai. (Chassenbient des DNB.) Gutrotet Abendhimmel zeigt davon, daß die im Stadtteil Tschabel währenden Brände das gewaltigste Feuer darstellten, von dem die Großstadt Shanghai jemals betroffen worden ist. Die Gefahr ist es auch eine der größten Feuerobruiche der Weltgeschichte überhaupt. Vier Kilometer lang und drei Kilometer tief ist die Feuerzelle, die sich immer hartnäckiger in dieses noch von sinnlos knallenden Sinesischen Schatzschiffen besetzte Wälderhandwerk einfrisst.

Nach Rantinger Schätzung sollen die Sinesischen Verluste bei den Kämpfen um Tschangai 10 000 Tote und Verwundete betragen. Die japanischen Verluste scheinen bedeutend geringer zu sein.



# Nationaler Spartag

## 29. X. 37

**Wir können lachen!**  
**Wir haben gespart - Und werden sparen!**

### Sparfleisch und Namen

Eine Betrachtung zum Nationalen Spartag

Der Nationale Spartag kann uns zu verschiedenen Betrachtungen über das Sparen veranlassen: über seine Bedeutung für die Wirtschaft, für den Haushalt, über Sparvorschriften der Natur: Bienen, Ameisen, über Verschwendung, Braffer, Geiz, Geldgier und Habgier, Sparkrumel, Spardose, Versicherungen und wie die Themen alle heißen können. Aber das wollen wir alles nicht in diesen Seiten behandeln. Reden wir heute einmal von den Sparnamen, von denen wir mehr besitzen als mancher glaubt. Ihre Entstehungsgeschichte ist sehr interessant und aufschlussreich zugleich für die Geschichte unseres Volkes.

Da ist z. B. der Name "Sparbrot". Er kommt gewiß aus einem armen Hause, wo Schmalfhaus Küchenmeister war; ihm verwandt ist "Sparfleisch" (Sparfleisch), ein anderer Name, der um 1400 in Schlesien üblich war. Er sagt uns, daß die Notwendigkeit, Fleisch zu sparen, nicht neu, sondern schon mal dagewesen ist. Zu Sparfleisch gefiel sich als dritter im Bunde "Sparwasser". Wer denkt bei Nennung dieser Namen nicht an die Notzeiten deutscher Vergangenheit, an Hungernöte, Feuerbrände, an Pest usw. Und wer weiß nicht aus jüngerer Vergangenheit, daß den Notzeiten die Sparzeit folgen muß, wenn es nicht ein Untergang für immer sein soll? Solche Zeiten mögen es gewesen sein, die die Bildung von Sparnamen hervorbrachten, in denen das Sparelement als wesentliches Merkmal erscheint. Vor allem sind es häusliche Namen wie "Sparhüter", "Sparmeyer" und auch "Sparfeld", und zwar nicht zufällig, denn die Schwäne der Bauern ist wohl das kunnigste und erste Zeugnis menschlicher Vorsorge; sie ist sozusagen keine Sparfasse, aus der er die Nahrung für den Winter nimmt.

Gelegentlich werden das starke Geschlecht werden gern in Familiennamen festgehalten, wie in "Sparbier" z. B., mit dem ein Rührer, ein Nichttrinker bezeichnet ist; überzeugend ist auch "Sparschub" als Name für den Barfußgänger, der auf seinem eigenen "Leber" durchs Leben geht, um Schuhe zu sparen.

Als Gegenlag hierzu gibt es natürlich auch den Nichtspare und Verschwendunger unter den Namen, die nicht minder interessant sind. An der Spitze solcher Namen steht "Sparfädel" als Verschwendunger seiner Habe, ihm zur Seite gehen Herr "Büchereispinn" und Herr "Sparnick". Es folgen "Spiefuß" und "Spiefier", ferner "Pumpe" und "Dorgmann" als weitere Vertreter des ewigen Verschwendungers. Verlegen macht uns der Name "Sparenborg", weil wir nicht wissen, zu welcher Gruppe wir ihn zählen sollen. Eindeutig dagegen sind "Anker" und "Geiz" als Vertreter der übertriebenen Sparfameit. Ein besonders hübsches Beispiel ist "Sparkrank" = Spar den Krank, womit gesagt ist, daß einer sich (Krank heißt Brotkruste) das Kräftigste vom Brote vorenthält. Wir sehen aus diesen Namen, wie leicht es möglich ist, mit ihnen sogar die verschiedensten Schattierungen des Sparens auszudrücken. Freilich birgt die plausible Gestalt eines Familiennamens oft einen ganz anderen Inhalt, wie z. B. der Name "Sparwasser" noch die andere Deutung zuläßt, daß mit ihm ursprünglich ein Wasserheuer, unaufrichtiger Mensch benannt wurde.

Wir wollen im übrigen nicht vergeßen, daß wir Gegenwärtigen nur eine Uebersicht vorführen, die, wie diese alten Namen zeigen, unsere Vorfahren unter weit schwierigeren Lebensbedingungen eifrig gepflegt haben.

### Berlängerung der Pariser Weltausstellung beschlossen

Paris. Der Ausstellungsansatz der Pariser Weltausstellung hat in seiner heutigen Vormittags-Sitzung in Paris mit einer die erforderliche Mehrheit überstiegen, also größeren Stimmenmehrheit, die Verlängerung der Pariser Weltausstellung beschlossen.

### Professor Dr. Hoppe

#### zum Rektor der Universität Berlin ernannt

Berlin. Durch Erlass vom 14. Oktober 1937 hat der Reichsregierung der Historiker Professor Dr. Emil Hoppe zum Rektor der Universität Berlin ernannt. Professor Hoppe verließ bereits seit 1. April 1935 das Amt des Direktors an der Berliner Universität.

Der neue Rektor, der der NSDAP seit 1931 angeschlossen ist, im 54. Lebensjahr. Nach langjähriger Tätigkeit als Bibliotheksdirektor habilitierte er sich 1924 und wurde dann 1929 zum Professor ernannt. Das besondere Forschungsgebiet Professor Hoppes ist die skandinavische und brandenburg-preussische Geschichte. Professor Hoppe wurde 1933 an die Spitze des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine berufen. Er ist Mitglied der historischen Reichskommission. Im Dezember 1934 ernannte ihn die Gesellschaft für Geschichts- und Altertumsstudien in Riga zu ihrem Ehrenmitglied.

#### Diamantenschmuggler unschädlich gemacht

Ein Jude war der Vermittler

Berlin. Die Kölner Zollabfuhrstelle hatte bereits vor längerer Zeit in Erfahrung gebracht, daß große Mengen unbearbeiteter und ungeschliffener Diamanten unter Umgehung der Zollbehörde über die deutsch-belgische Grenze nach Deutschland und der Gegenwert in Reichsmark nach Antwerpen gebracht wurde.

Am Mittwoch nachmittag gelang es nun Beamten der Zollabfuhrstelle, einen Belgier und einen deutschen Schmuggler zu verhaften. Im Besitz des Deutschen befanden sich rund 2500 RM., die zur Bezahlung der eingeschmuggelten Diamanten dienen sollten, und über 400 zum Teil rohe, zum Teil geschliffene Diamanten. Dem Belgier nahm man 1800 geschliffene Diamanten ab, die er in einer Streichholzschachtel mit einem doppelten Boden verbergen hatte.

Im Verlauf der umfangreichen Ermittlungen gelang es auch, den Aufenthalt der in Köln weilenden Ehefrau des deutschen Schmugglers und einen in ihrer Begleitung befindlichen Juden, der als Vermittler bei dem Diamantenschmuggel auftrat, festzustellen. Bei der Frau wurden zwei Smaragde und ein geschliffener Diamant, bei dem Juden eine mit Brillanten besetzte Armbanduhr gefunden.

Während die Frau nach eingehendem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, sind die drei festgenommenen Männer in den Klinkerriegel eingeliefert worden. sämtliche Diamanten, das Gold und auch ein Kraftwagen der Schmuggler wurden beschlagnahmt.

#### Grubenerplosion in Alaska

Neu York. In einem Kohlenbergwerk bei Anchorage in Alaska erfolgte eine Schlagwettersplosion, durch die 19 Bergleute verunglückt wurden, 14 wurden getötet. Den Rettungsmannschaften gelang es, vier Bergleute lebend und einen schwer verletzt zu bergen.

#### Das Hochwasser in Südfrankreich

Alarmzustand in Toulouse

Paris. Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich nehmen immer größeren Umfang an. Zahlreiche Häuser sind bereits eingestürzt. Mehrere Ortschaften mühen um ihren Bewohnern geräumt werden, und selbst in der großen französischen Porenstadt Toulouse herrscht äußerster Alarmzustand. In dem französischen Wallfahrtsort Lourdes wurden nicht nur alle Zugänge, sondern auch die Grotte mit der Wallfahrtsstätte sowie die Museumsgebäude völlig überflutet.

#### Geschäftsinhaber und Gewerbetreibende

Ihr Mühe viel zu dem augenblicklich bestehenden und wachsenden Rohstoffmangel in der Papierindustrie beitragen, indem ihr größte Sparfameit mit Eurem Verpackungsmaterial walten laßt. Es muß nicht alles einmal eingepackt sein. Galtet darum Eure Kunden in freundlicher Weise an, Erbe, Gefäße und auch noch verwendbares Verpackungsmaterial bei Einkäufen in der Nähe mitzubringen und firt sie höflich oder bestimmt auf. Geld und wertvolle Mitarbeiter an der Erhaltung des Verpackungsmaterials und stellt unsere wichtigsten Rohstoffe Holz, Papier und Bindfaden sparen. Ihr selbst werdet den größten Vorteil davon haben.

#### Wasserstände

Meldest.	26. 10.	27. 10.	28. 10.	Stabt.	26. 10.	27. 10.	28. 10.
Meldest.				Hilburg	- 30	- 14	- 34
Kamahl	+ 30	+ 30	+ 30	Brandels	- 44	- 46	- 44
Madrau	- 41	- 44	- 46	Melak	+ 44	+ 42	+ 40
				Leitmaritz	+ 64	+ 67	+ 65
				Aussig	- 8	- 8	- 11
				Nostowitz	+ 138	+ 138	+ 134
				Dresden	+ 211	+ 213	+ 208
				Riesa			

#### Das Mittwoch - Mutter und Kind - ein

Dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.



### Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 26. Oktober zu Dresden

Schlachtviehsetzung und Wertklassen	Lebend-Gewicht	Schlachtviehsetzung und Wertklassen	Lebend-Gewicht
<b>A. Ochsen</b>		<b>F. Kühe</b>	
Auftrieb 1 Stück		Auftrieb 342 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte		A. Sonderklasse:	
1. ältere		Doppelender bester Mast	
2. jüngere		2. Anders Küber:	
b) sonstige vollfleischige		a) beste Mast- und Saugküber	65
c) Schlachtwerte		b) mittlere Mast- u. Saugküber	57
d) gering geküberte		c) geringere Saugküber	46
		d) geringere Küber	
<b>B. Bullen</b>		<b>B. Lämmer, Hammel, Schafe</b>	
Auftrieb 1 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 98 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerte		A. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		1. Stallmastlämmer	
c) Schlachtwerte		2. Waldmastlämmer	
d) gering geküberte		b) beste Lämmer Masthammel	
		1. Stallmasthammel	
<b>C. Kühe</b>		2. Waldmasthammel	
Auftrieb 5 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerte		d) geringere Lämmer, Hammel	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		<b>H. Schafe</b>	
c) Schlachtwerte		I. beste Schafe	
d) gering geküberte		II. mittlere Schafe	
		g) geringe Schafe	
<b>D. Ferkel, Kalbinnen</b>		<b>M. Schweine</b>	
Auftrieb 1 Stück		Auftrieb 580 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerte		a) Ferkel über 300 Pfd.	
b) vollfleischige		1. fette Speckschw. 270-370	54
c) Schlachtwerte		2. vollf. Schweine 340-270	54
d) gering geküberte		3. vollfleischige v. 240-300 Pfd.	53
		c) dergl. von 200-250 Pfd.	50
<b>E. Fresser</b>		d) dergl. von 150-200 Pfd.	
Auftrieb 1 Stück		e) Schlachtwerte von 120-150 Pfd.	
mäßig gekübertes Jungvieh		f) Schlachtwerte unter 120 Pfund	
		g) Sauen 1. fette Specksauen 2. andere Sauen	

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Markt- und Verkaufspreise. Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Geschäftstagen: Küber und Schweine verteilt. Ueberstand: 76 Schafe.

### Ami. Berliner Produkten-Börse

vom 26. Oktober 1937

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin	208.00	Erbsen, märkischer, 60/71 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin	190.00
Erbsenpreis für die Preisgebiete:		Erbsenpreis für die Preisgebiete:	
V I 178.00, V VI 179.00, V VII 180.00		V I 178.00, V VI 179.00, V VII 180.00	
V VIII 190.00, V IX 191.00, V X 192.00		V VIII 190.00, V IX 191.00, V X 192.00	
V XI 193.00, V XII 194.00, V XIII 195.00		V XI 193.00, V XII 194.00, V XIII 195.00	
V XIV 196.00, V XV 197.00, V XVI 198.00		V XIV 196.00, V XV 197.00, V XVI 198.00	
V XVII 199.00, V XVIII 200.00, V XIX 201.00		V XVII 199.00, V XVIII 200.00, V XIX 201.00	
V XX 202.00, V XXI 203.00, V XXII 204.00		V XX 202.00, V XXI 203.00, V XXII 204.00	
V XXIII 205.00, V XXIV 206.00, V XXV 207.00		V XXIII 205.00, V XXIV 206.00, V XXV 207.00	
V XXVI 208.00, V XXVII 209.00, V XXVIII 210.00		V XXVI 208.00, V XXVII 209.00, V XXVIII 210.00	
V XXIX 211.00, V XXX 212.00, V XXXI 213.00		V XXIX 211.00, V XXX 212.00, V XXXI 213.00	
V XXXII 214.00, V XXXIII 215.00, V XXXIV 216.00		V XXXII 214.00, V XXXIII 215.00, V XXXIV 216.00	
V XXXV 217.00, V XXXVI 218.00, V XXXVII 219.00		V XXXV 217.00, V XXXVI 218.00, V XXXVII 219.00	
V XXXVIII 220.00, V XXXIX 221.00, V XL 222.00		V XXXVIII 220.00, V XXXIX 221.00, V XL 222.00	
V XLI 223.00, V XLII 224.00, V XLIII 225.00		V XLI 223.00, V XLII 224.00, V XLIII 225.00	
V XLIV 226.00, V XLV 227.00, V XLVI 228.00		V XLIV 226.00, V XLV 227.00, V XLVI 228.00	
V XLVII 229.00, V XLVIII 230.00, V XLIX 231.00		V XLVII 229.00, V XLVIII 230.00, V XLIX 231.00	
V L 232.00, V LI 233.00, V LII 234.00		V L 232.00, V LI 233.00, V LII 234.00	
V LIII 235.00, V LIV 236.00, V LV 237.00		V LIII 235.00, V LIV 236.00, V LV 237.00	
V LVI 238.00, V LVII 239.00, V LVIII 240.00		V LVI 238.00, V LVII 239.00, V LVIII 240.00	
V LIX 241.00, V LX 242.00, V LXI 243.00		V LIX 241.00, V LX 242.00, V LXI 243.00	
V LXII 244.00, V LXIII 245.00, V LXIV 246.00		V LXII 244.00, V LXIII 245.00, V LXIV 246.00	
V LXV 247.00, V LXVI 248.00, V LXVII 249.00		V LXV 247.00, V LXVI 248.00, V LXVII 249.00	
V LXVIII 250.00, V LXIX 251.00, V LXX 252.00		V LXVIII 250.00, V LXIX 251.00, V LXX 252.00	
V LXXI 253.00, V LXXII 254.00, V LXXIII 255.00		V LXXI 253.00, V LXXII 254.00, V LXXIII 255.00	
V LXXIV 256.00, V LXXV 257.00, V LXXVI 258.00		V LXXIV 256.00, V LXXV 257.00, V LXXVI 258.00	
V LXXVII 259.00, V LXXVIII 260.00, V LXXIX 261.00		V LXXVII 259.00, V LXXVIII 260.00, V LXXIX 261.00	
V LXXX 262.00, V LXXXI 263.00, V LXXXII 264.00		V LXXX 262.00, V LXXXI 263.00, V LXXXII 264.00	
V LXXXIII 265.00, V LXXXIV 266.00, V LXXXV 267.00		V LXXXIII 265.00, V LXXXIV 266.00, V LXXXV 267.00	
V LXXXVI 268.00, V LXXXVII 269.00, V LXXXVIII 270.00		V LXXXVI 268.00, V LXXXVII 269.00, V LXXXVIII 270.00	
V LXXXIX 271.00, V LXXXX 272.00, V LXXXXI 273.00		V LXXXIX 271.00, V LXXXX 272.00, V LXXXXI 273.00	
V LXXXXII 274.00, V LXXXXIII 275.00, V LXXXXIV 276.00		V LXXXXII 274.00, V LXXXXIII 275.00, V LXXXXIV 276.00	
V LXXXXV 277.00, V LXXXXVI 278.00, V LXXXXVII 279.00		V LXXXXV 277.00, V LXXXXVI 278.00, V LXXXXVII 279.00	
V LXXXXVIII 280.00, V LXXXXIX 281.00, V LXXXXX 282.00		V LXXXXVIII 280.00, V LXXXXIX 281.00, V LXXXXX 282.00	
V LXXXXXI 283.00, V LXXXXXII 284.00, V LXXXXXIII 285.00		V LXXXXXI 283.00, V LXXXXXII 284.00, V LXXXXXIII 285.00	
V LXXXXXIV 286.00, V LXXXXXV 287.00, V LXXXXXVI 288.00		V LXXXXXIV 286.00, V LXXXXXV 287.00, V LXXXXXVI 288.00	
V LXXXXXVII 289.00, V LXXXXXVIII 290.00, V LXXXXXIX 291.00		V LXXXXXVII 289.00, V LXXXXXVIII 290.00, V LXXXXXIX 291.00	
V LXXXXXX 292.00, V LXXXXXXI 293.00, V LXXXXXXII 294.00		V LXXXXXX 292.00, V LXXXXXXI 293.00, V LXXXXXXII 294.00	
V LXXXXXXIII 295.00, V LXXXXXXIV 296.00, V LXXXXXXV 297.00		V LXXXXXXIII 295.00, V LXXXXXXIV 296.00, V LXXXXXXV 297.00	
V LXXXXXXVI 298.00, V LXXXXXXVII 299.00, V LXXXXXXVIII 300.00		V LXXXXXXVI 298.00, V LXXXXXXVII 299.00, V LXXXXXXVIII 300.00	

#### Unveränderte Marktlage

Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft im Rahmen der Vorgänge. Brotgetreide ist laufend in festen Preisen erhältlich. Die Mitte nächsten Monats dürfte eine Belebung der Zufuhren eintreten, da nach Beendigung der Bodfruchtperiode die Landwirtschaft den Druck in verstärktem Umfang wieder aufnehmen wird. Industriegetreide liegt still. Einzelne Umsätze kommen in Industriegetreide auf, namentlich Weizen. Deutscher Futtermarkt liegt weiter zum Verkauf, auch rechnet man mit Zuteilungen in ausländischem Mehl. Getreide und Futtergetreide sind am Platz so gut wie nicht erhältlich. Das Mehlgeschäft liegt weiter ruhig.

#### Geschäftliches

Der heutigen Tagesblattausgabe liegt ein Empfehlungsspross der "Defaka" (Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH.) Dresden-H., Altmarkt 7, bei.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Festverzinsl. Werte		Aktienwerte		Waren		Banken		Freiverkehr	
26. 10.	27. 10.	26. 10.	27. 10.	26. 10.	27. 10.	26. 10.	27. 10.	26. 10.	27. 10.
DL Reichsanleihe 1934	98.125	99.38	St. Ten- und Steinsweg	128.50	128.50	118.75	118.75	134.00	134.00
Sächs. Staatsanleihe 1937	99.425	99.425	Dröschner Bau & Ind.	142.50	142.50	118.75	118.75	142.75	142.75
Thüringer Staatsanleihe 1926	99.5	99.5	Dröschner Chromo	75.25	75.25	100.00	100.00	142.75	142.75
Preuss. Stadtobligation 3%	99.75	99.75	Dröschner Gardinen	110.5	110.5	100.00	100.00	142.75	142.75
Leipziger Stadtobligation 3%	99.875	99.875	Dröschner Schmalzpressen	100.75	100.75	100.00	100.00	142.75	142.75
Preuss. Staatsanleihe 3%	99.875	99.875	Elberweg	91.6	91.6	100.00	100.00	142.75	142.75
Comm.-u. d. Sächs. Anleihe 4 1/2%	99.875	99.875	Elekt. Werke Betr. AG	175.5	175.5	100.00	100.00	142.75	142.75
			Engelhardt-Brauerei	85.00	85.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Erste Kaimbach-Brauerei	124.5	124.5	100.00	100.00	142.75	142.75
			Gebr. & Co.	44.00	44.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Falkenstein-Gardinen	117.00	117.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			L. O. Farber	107.00	107.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Fürberg-Glas	104.00	104.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Felsenbiller Brauerei	84.00	84.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Gewerbetreibende Getreidewerke	111.00	111.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Gebr. & Co.	108.5	108.5	100.00	100.00	142.75	142.75
			Gerster Strick, Gebr. Feisthalm	104.00	104.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Glaszucker	147.00	147.00	100.00	100.00	142.75	142.75
			Gorkauer Brauerei	100.25	100.25	100.00	100.00	142.75	142.75
			Großhändler Weberei						



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Weitere Rekordfahrten Rosemehers auf der Autobahn

Der dritte Tag der Rekordwoche auf der Reichsautobahn Frankfurt - Darmstadt verlief ebenso erfolgreich wie seine beiden Vorgänger. Sowohl Rosemeyer auf Auto Union und die zum ersten Male auf Rekordfahrt befindlichen Motorradfahrer von Auto Union (DAB), die übrigens an diesem Tage durchweg mit unbeeinträchtigten Leistungen starteten, eroberten neue Bestleistungen für Deutschland. Rosemeyer hält nunmehr in der Klasse B (5 bis 8 Liter) sämtliche Rekorde mit liegendem und stehendem Start und in der Klasse C (3 bis 5 Liter) alle Bestleistungen mit liegendem Start bis zu 10 Meilen.

### Rosemeyer übertrifft eigene Rekorde

Der ehrgeizige Fernfahrer Rosemeyer startete zunächst mit dem schweren Vollstrommotor der 5 bis 8 Liter-Klasse über die Meile mit liegendem Start und schraubte seine eigene Bestleistung von 216,422 auf 223,175 Stundenkilometer. Hierbei war wieder das ungeheure Anzugsvermögen des Auto Union-Wagens zu bemerken, bei der Anfahrt blieb eine 24 Meter lange schwarze Reifenspur zurück, die sich deutlich von dem hellen Beton abhob. Dann bestieg er den kleinen Wagen und griff die Rekorde der Klasse C (3 bis 5 Liter) über längere Strecken mit liegendem Start an, die sich mit einer Ausnahme schon in seinem Besitz befanden. Vier Rekorde waren hier fälltig, und zwar wurden folgende Stundenmittel gemessen: 5 Kilometer: 346,153 Stundenkilometer (bisher Rosemeyer 346,117 Stundenkilometer). 5 Meilen: 345,105 Stundenkilometer (bisher Rosemeyer 343,562 Stundenkilometer). 10 Kilometer: 341,555 Stundenkilometer (bisher Rosemeyer 334,55 Stundenkilometer). 10 Meilen: 340,861 Stundenkilometer (bisher DAB-USA 296,009 Stundenkilometer). — Bei einer der Teilsfahrten berührte Rosemeyer den quer über die Straße gespannten bauchdünnen Messfaden für die Zeitmessung; der Anprall wirkte bei der hohen Geschwindigkeit zu einem heftigen Schlag aus, der eine leichte Benommenheit zur Folge hatte.

### Motorräder bewähren sich

Bei den Motorradfahrten war es Waldried Winkler auf der 175 Kubikzentimeter Auto Union-DAB vorgehalten, die Reihe der neuen Weltrekorde einzuleiten, nachdem Henne am Vormittag seine ersten Versuchsfahrten mit der 500er BMW wegen Kerosin-Schwierigkeiten ab-

gebrochen hatte. Winkler fuhr die gleiche Maschine, mit der er und Geiß schon 35 Weltrekorde aufstellten. Mit liegendem Start über 5 Kilometer und 5 Meilen entlich Winkler zunächst mit 161,334 und 160,541 Stundenkilometer dem Italiener Fumagalli die auf Winkler aufgestellten Weltrekorde, die mit 142,86 bzw. 142 Stundenkilometer erheblich unter den neuen Marken lagen. Anschließend startete Ewald Muge mit der 250er Auto Union-DAB über die gleichen Strecken und schlug mit 172,1 und 171,652 Stundenkilometer für 5 Kilometer und 5 Meilen „liegend“ die Weltrekorde des Engländers Dobson um rund 10 Stundenkilometer. Die bisherigen Leistungen, die Dobson auf New Imperial erzielte, standen auf 161,58 bzw. 161,6 Stundenkilometer. Winkler hält alle Rekorde mit 175 Kubikzentimeter

Die Auto Union räumt unter den Rekordern nichtig auf. Wie Rosemeyer in der Klasse B für Wagen, so eroberte jetzt Winkler sämtliche acht Kurstreckenrekorde in der 175 Kubikzentimeter-Klasse der Motorräder. Mit liegendem Start kam er trotz des leichten Windes über 10 Kilometer und 10 Meilen auf 152,820 und 154,839 Stundenkilometer. Rekordhalter war Fumagalli-Italien auf Winkler mit 130,91 bzw. 133,06 Stundenkilometer.

### Jum Schluss nochmals Rosemeyer

Muge holte sich auf der 250er-Maschine noch die beiden anderen Weltrekorde Dobsons über 10 Kilometer und 10 Meilen, die er von 152,87 und 155,94 Stundenkilometer auf 164,421 bzw. 165,901 Stundenkilometer heraufschraubte. Weniger Glück hatte dagegen Henne mit seiner BMW, der vorerst unter den Rekordern von Taruffi blieb. Zum Abschluss erzielte jedoch Bernd Rosemeyer noch einmal mit dem „kleinen“ Auto Union am Start, um seine Rekordliste auch in der 3 bis 5 Liter-Klasse „vollständig“ zu machen. Es gelang ihm auch, die einzigen noch fehlenden Klassenrekorde zu erobern, die Caracciola für Kilometer und Meile „stehend“ mit 157,756 und 158,656 Stundenkilometer hielt. Rosemeyer stellte die beiden Rekordmarken auf 159,811 und 159,504 Stundenkilometer und damit schloß der dritte Tag der Rekordwoche mit nicht weniger als acht Motorrad-Weltrekorde, sechs Klassenrekorde für Wagen der 3 bis 5 Liter-Klasse und einem Weltrekord für Wagen der 5 bis 8 Liter-Klasse.

## Worte die für alle gelten

Der Reichsfachamtsleiter für Handball im DAV, SS-Brigadeführer Herrmann, äußerte sich kritisch über die Aufgaben und Pflichten eines deutschen Spitzenspieler. Seine Ausführungen sind entscheidend und hehrerwert, daß wir sie hier noch einmal im Auszug wiedergeben.

Wir müssen unsere Spieler so erziehen, daß ihnen der Unterschied zwischen kämpferischem Einsatz und rücksichtsloser und gefährlicher Spielweise vollkommen klar ist. Und hier ist entscheidend nicht der Augenschein, sondern der innere Antrieb, der Charakter, der die Handlung diktiert. Wie ich mir die Zeit nehme, in die Pflichten meiner Spitzenspieler einzubringen, so muß sich jeder Vereins- oder Abteilungsleiter der Mühe unterziehen, damit er weiß, was er in seiner Abteilung führt und wie er Lob und Tadel zu verteilen hat. Um diese Erziehungsaufgabe durchzuführen, muß wieder — wie bei allen großen Aufgaben — eine Ausrichtung von der Führung über alle Gliederungen des DAV erfolgen. Ich werde verhindern, daß solche Männer, die ihre Pflicht vergessen, in den Gauauswahlmannschaften, die um den Abwärtsspiel des Reichsportführers kämpfen, aufgestellt werden und ich werde weiterhin verhindern, daß sie in den Stadtmannschaften, die beim Deutschen Turn- und Sportfest in Preßlau 1938 wahrscheinlich antreten, Verwendung finden. Wo sollten wir Führer der Mannschaften die den Mut übernehmen, von Kampfspiel zu leben und den kämpferischen Einsatz zu verlangen, wenn wir zusehen würden, wie diese Parolen verkannt und mißbraucht werden. Wir wollen nicht den Kämpfer, der aus Mangel an Körperbeherrschung, geistiger Beweiskraft und taktischer Ausbildung wie ein Tier oder gar wie ein Verbrecher mit schlechter Absicht auf dem Spielfeld wütet, wir wollen auch nicht den Schwächling, der sich in überfeinerer Technik verzettelt und beim Anblick eines Gegners schon in Verwirrung gerät und ungeschickt handelt, wir wollen auch nicht einen Dritten, der heimtücklich hinter dem Rücken des Schiedsrichters seine den Gegner hindert und das Spiel stört und durch allerlei unsaubere Mährchen seinen Vorteil sucht, sondern wir wollen einen Spieler, der mit dem Rückzug einer lauberen Technik und klaren Taktik mit einem frohen Herzen und mit den besten Absichten ins Spiel geht bis zum letzten Augenblick des Spiels um den Sieg kämpft, aber um keinen Preis der Welt die heiligen Gehebe der Ritterlichkeit und Kameradschaftlichkeit verleiht.

## SA-Sportabzeichen als Erziehungsmittel

Tagung der SA-Sportabzeichen-Referenten in Bremen  
Von allen SA-Gruppen des Reiches waren die Referenten für das SA-Sportabzeichen zu einer mehrtägigen Arbeitstagung nach Bremen gekommen. Der Chef der Abteilung „SA-Sportabzeichen“ bei der Obersten SA-Führung, Stabsartenführer Reimann, brachte zum Ausdruck, daß zu dieser Tagung die Referenten zum ersten Male zugezogen worden seien, um die mannigfaltigen Fragen zu besprechen, die mit der Verteilung des Leistungsabzeichens zusammenhängen. Ueber die volkserzieherische Notwendigkeit des SA-Sportabzeichens, durch dessen Erwerb jeder Deutsche seine Wehrbereitschaft und seine Wehrfähigkeit beweisen soll, machte Brigadeführer Schmutz, der Leiter der SA-Schule der Ost in Dresden, eingehende Ausführungen. In der deutschen Geschichte finden wir Beispiele, so führte er u. a. aus, daß das Volk immer dann in die Tiefe sank, wenn es ihm an einer soldatischen Haltung fehlte. Solche Rückschlüsse sind auf politischen Ungehörigkeit zurückzuführen, aus dem der Liberalismus erwächst. Eine zielbewusste Führung muß den besonders im deutschen Menschen verankerten Freiheitsdrang in gesunde Bahnen lenken und damit der Gemeinschaft zunutze machen. Ein solches Erziehungsmittel ist das SA-Sportabzeichen, das in seinen Bedingungen ein bestimmtes Maß von Können und Bereitschaft fordert. Sein Erwerb verlangt Einsatz und Zurückhaltung des eigenen Ich in den Diensten der Volksgemeinschaft.

Weitere Vorträge behandelten organisatorische Fragen, Aufgaben des Sportarztes u. a. Viel Interesse fanden die Ausführungen über den Sinn und Zweck der statistischen Auswertung der über jeden Träger des SA-Sportabzeichens geführten Karteikarten.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schreiben nur an die Anzeigen-Abteilung des Riesaer Tageblattes  
R.S.B. Heute alle Mitglieder und Angehörige zum Verbandsabend des D.V.C.-Abends bei Rädtsch. Eintritt frei. Beginn 9 Uhr.

## Der Sport am Sonntag im Riesaer Bezirk

Der Riesaer Sportverein in Heidenau  
Grüßlich hat W.F. 08 zu Gast  
Wieder stehen am kommenden Sonntag alle Bezirksmannschaften im Wettkampf um Punkte und Meisterschaft. Verhältnismäßig sind die Paarungen am Sonntag so, daß diesmal mit Überraschungen kaum zu rechnen ist. Sportfreunde müssen nach Pirna und dürfen einen glatten Sieg mit nach Hause bringen. Unter

Riesaer Sportverein dagegen hat in Heidenau schon einen weit schwereren und tüchtigen Gegner zu schlagen. Gegen diese Mannschaft spielen die Riesaer überhaupt das erste Mal. Platz und Mannschaft sind völlig unbekannt. Da heißt es also doppelt aufpassen. Die Riesaer Mannschaft weiß das, sie wird von vornherein mit der nötigen Umsicht und Sorgfalt an ihre Aufgabe herangehen, schon um keinen Preisfall zu verlieren. Das wäre auch schlimm, denn dann würde der Abstand von den Sportfreunden schon kaum einholbar. Wir erwarten deshalb nach einem harten Kampf einen knappen Sieg.  
Grüßlich hat W.F. 08

auf eigenem Platz zum Gegner. Nach der hohen Niederlage gegen Dresdenia werden die Größtler wohl eingeschoben haben, daß die dauernde Umstellung der Mannschaft, die gar nicht begründet ist, nicht einbringt. Vielmehr werden die Größtler nunmehr ernstlich um die Stabilität ihrer Mannschaft besorgt sein müssen, wenn sie nicht in den Abstiegstrudel geraten wollen. Am Sonntag haben sie aber Gelegenheit, zwei weitere wertvolle Punkte zu kassieren. Das möchte ihnen gegen W.F. 08 schon gelingen.

## R.S.B.-Handball beim W. Kloßsche

Wieder fahren die Riesaer nach auswärts und zwar zum W. Kloßsche. Diesmal ist der Gegner nicht allzu schwer, jedoch sollte man sich vor Ueberheblichkeit hüten und den Gegner nach wie vor ernst nehmen. Die Riesaer Mannschaft braucht Punkte notwendig. Die Gelegenheit am Sonntag sollte ausgenutzt werden.

## Schmeling boxt gegen Harry Thomas

Der überaus talentbunte amerikanische Boxer Harry Thomas hat große Pläne für den bevorstehenden Boxsportwinter. Schmeling, Louis und Tammy Parr werden im Verlaufe der nächsten Monate Kämpfe im Madison Square Garden austragen, um dieier ein so berühmten Kampfstätte zu neuem Ansehen zu verhelfen. Als erster nun erhielt Max Schmeling ein Kampfanbot. Von den ihm zur Wahl gestellten Gegnern — Ratie Ramm, Max Cox, Gaskanaaz, Manik, Gohon und Harry Thomas — entschied sich der Deutsche Meister aller Klassen für den jungen Thomas, gegen den er am 13. Dezember im Madison Square Garden antreten soll. Harry Thomas hat 1936 fünfzehn Kämpfe ausgetragen, acht davon durch f. o. gewonnen und nur zwei gegen „Unknown“ Winkton und Jack Trammell verloren. Entscheidend befiel hat Thomas u. a. den westfälischen Schwergewichtler Heinz Hohlhaas, der bereits in der ersten Runde ausgeschieden wurde.

## Silberfisch-Vorlaufrunde

Der Kampf der Gaumannschaften um den Hohen-Silberfisch wird am Sonntag mit den beiden Spielen der Vorkampfrunde fortgesetzt. In Berlin treffen sich die spielstarken Vertretungen der Gau Niederhessen und Brandenburg, in Hamburg sind die Mannschaften der Gau Nordmark und Südwest die Gegner.

## Sport-Allerlei

Die Europa-Meisterschaften in der Leichtathletik finden, was die Kämpfe der Männer betrifft, nunmehr endgültig in der ersten Septemberwoche 1938 im Pariser Velodrom-Stadion statt, das nach vollständiger Erneuerung rechtzeitig fertiggestellt sein soll. Die Titelkämpfe der Frauen sind nach Wien für den 10. und 11. September 1938 angelegt.

## Der Reichsbund-Vokalkampf

zwischen Mittelrhein und Bayern  
Der vor wenigen Wochen in Augsburg als Vorrundenkampf 3:3 endete, wird am 5. Dezember im Kölner Stadion wiederholt. — Verlegt werden mußte nun auch das zur Schlusrunde zum Tschammer-Vokal zählende Treffen W. Waldhof — Polizei Chemnitz. Die Begegnung soll am 7. November im Mannheimer Stadion nachgeholt werden.

## Die Herumnachheit im Skisport

wird sich, wie der neue Fachamtsleiter Gustav Räther-Erfurt mitteilte, aus je zehn Kombinierten, Spezialspringern, Dauer- und Abfahrtsläufern sowie acht Frauen zusammensetzen, aber ständig aufgefrißt und verjüngt werden. Lehrgänge sind für Dezember und Ende Januar geplant.

## Das Handball-Großereignis

### am kommenden Sonntag in Riesa

Das Sächsische Jugend-Handball-Turnier, welches am kommenden Sonntag in Riesa vom T.V. Riesa veranstaltet wird, rückt immer näher. Es ist deshalb notwendig, den sportbegeisterten Riesaern etwas darüber zu berichten. Diese Art von Veranstaltung findet erstmalig im Gau Sachsen statt und wir können uns nur freuen, so eine sportliche Delikatesse in Riesa geboten zu bekommen. Wie schon berichtet, sind die Teilnehmer:  
der Kreismeister von Chemnitz, Chemnitzer HG.,  
der Kreismeister von Dresden, S.V. Gust Ruid Dresden,  
die Städte-GS von Leipzig  
und der Riesaer Staffelleiter T.V. Riesa.  
Alle diese Mannschaften sind für den Sportler mobilfahrend. Der Chemnitzer HG. wie der S.V. Gust Ruid, Dresden, haben sich die Meisterschaft in ihren Großbezirken in bester Manier geholt und haben von jeder im Jugend-Handball eine vorzügliche Stellung eingenommen. Der Leipziger Vertreter wird wohl für Riesa die größte Überraschung und wohl auch den Favoriten des Turniers abgeben. In zahlreichen Begegnungen gegen andere Städte und zuletzt am vergangenen Sonntag in Halle auf der Mitteldeutschen Kampfbahn vor dem Spiel Deutschland - Österreich konnten die Leipziger Vertreter erfolgreich gegen die Jugend-Auswahl von Halle aus dem Rennen gehen. So bleibt noch unser heimischer Vertreter, die Meisterschaft des Veranstalter, des T.V. Riesa. Diese Mannschaft hat schon in so vielen Kämpfen den Riesaer Handballfreunden guten Sport geboten, daß wir nur hoffen und wünschen, daß es ihr gelinigt, in dieser harten Konkurrenz recht ehrenvoll abzuschneiden, damit könnten sie ihrem Betreuer und dem Organisator dieser großartigen Veranstaltung wohl die größte Freude bereiten, was ihnen sicher der schönste Dank wäre. Alles in allem ist nur zu hoffen, daß alle Riesaer sich diese sportliche Veranstaltung nicht entgehen lassen und Zeuge dieser Kämpfe werden. Für den Sieger dieses Turniers steht eine Führerplakette zur Verfügung, welche an den letzten Tagen im Stadtkaffee ausgestellt ist. Das Turnier findet auf der Hindenburgkampfbahn statt und beginnt voraussichtlich 9 Uhr mit der Flaggenhissung, welche dieser Veranstaltung ein besonderes Gepräge geben wird.

Den gesamten Turnierplan veröffentlichen wir in den nächsten Tagen. Doch bereits heute hebt sich, daß die Riesaer zahlreich das Sächsische Jugend-Handball-Turnier besuchen werden.

## Riesaer Schwimmerfolge in Döbeln

Am vergangenen Sonnabend weihte die Schwimmabteilung des R.V. „Reichsbahn“, Riesa, zu einer Abendveranstaltung, verbunden mit der Großen Mannschaftsprüfung des Deutschen Schwimmports, in Döbeln. Wenn es bei dieser Prüfung auch im Gesamtergebnis nur zu einem dritten Platz für die Riesaer reichte, so ist trotzdem dieses Ergebnis ehrenvoll, wenn man berücksichtigt, daß Riesa als „Verein ohne Winterbad“ den Kampf gegen andere mit diesem Vorzug ausgestattete Vereine aufnehmen mußte. Bei sämtlichen ausgetragenen Wettbewerben kam es zu harten Kämpfen und die geschwommenen Zeiten ließen sich durchaus sehen. Höhepunkt innerhalb der Staffelmäufe dürfte zweifellos der 4x100 Meter Kraul-Wettbewerb gewesen sein, der nach einem selten gesehenen Kopf an Kopf Rennen von drei Mannschaften nur mit kaum merklichem Vorsprung von Riesa vor Riesa gewonnen wurde. Aber auch die anderen Staffeln wurden heftig umkämpft, wenn sich auch hier allerdings bei den Winterbädern begünstigten Vereinen durch die sich dadurch ergebenden besseren Übungsmöglichkeiten geringe Vorteile gegenüber den Riesaern ergaben. Im abschließenden Wasserball-Spiel gelang es auch diesmal den Döbelnern nicht, die Riesaer zu bezwingen. Das Spiel endete 1:1, wobei allerdings der durchaus mögliche Sieg der Riesaer durch Schußunsicherheit vergeblich wurde.

Rückenschwimmer werden vom Fachamt Schwimmen nicht mehr geführt. Damit haben auch die an sich ganz lausigen Leistungen der Rückenschwimmer von Halle 02 viel an Wert eingebüßt, wenn sie auch als deutsche Bestleistungen vorerst sicherlich noch unerreicht bleiben.

# Anzeigen

für die Sonnabendausgabe des „Riesaer Tageblattes“

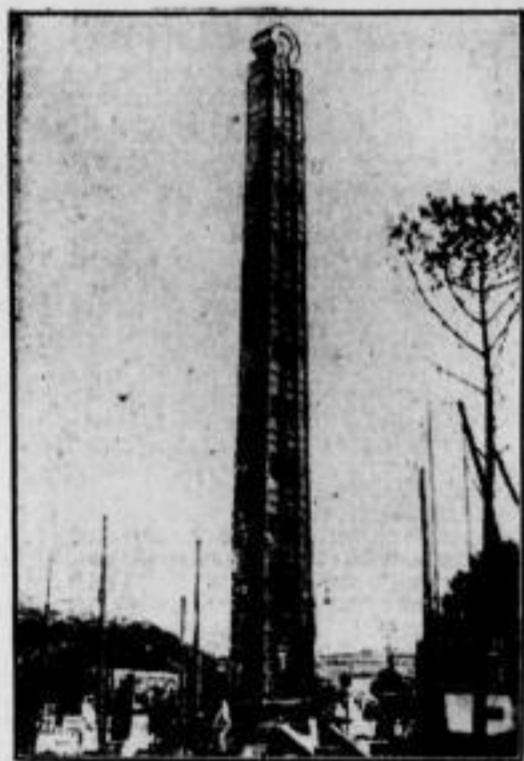
Mit Anklebungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Ruf 1237





Am 15. Jahrestage des Marsches auf Rom am 28. Oktober 1937 Mussolini (X) spricht zu seinen Getreuen (Weltbild-Wagenborg-W.)



Der Obelisk von Aksum in Rom aufgestellt Heute, 28. Okt., dem Tage der 15-Jahr-Feier des Marsches auf Rom, wird Mussolini auch die Einweihung des jetzt als Siegesmal der Eroberung Keiopiens an der Via dell'Impero fertig aufgestellten Obelisken von Aksum vornehmen. (Weltbild-Wagenborg-W.)

### Rundfunk-Programm

#### Deutschlandsender

Freitag, 29. Oktober

6.30: Fröhliche Morgenmusik. Kapelle Erhard Bauhoff. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Hamburg: Columbus. Hörspiel von Herbert Schöffler. — 10.30: Sendepause. — 11.30: Sendepause. — 11.40: „Auch beim Hn war Bauer!“ Bericht aus der ländlichen Sippenforschung. Anschließend: Weiterbericht. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Fredo-Riemann-Blechorchester und die Bremer Stadtmusikanten. — 13.15: Rindfleischlingen. — 13.40: „Ich will euch erzählen und will auch nicht lügen...“ Jungmädchen im Wald beim Förster. Hörspiele von Edo Wopp. — 16.00: Musik am Nachmittag. Wilfried Krüger spielt. In der Pause: 17.00: Kleine Trösterin. Erzählung von Theodor v. Hanffstengel. — 18.00: Scher' Er sich zum Teufel! Ein heiteres Spiel von Erich Kühne. — 18.30: Solistenmusik. — 19.10: Richard Wagner. Gertrud Rüniger, das Große Orchester des Deutschlandsenders. — 19.40: Kürzung in die Unberühmtheit. Dichtung um Holbertin von Felix Löffelholz. — 20.00: Richard Strauss. Gertrud Rüniger, das Große Orchester des Deutschlandsenders. — 21.15: Der Tag klingt aus... mit einem Bilderbogen vom unbeschwerten Leben. — 22.30 bis 24.00: Zu Tanz und Unterhaltung. Kapelle Erhard Bauhoff.

#### Reichsfender Leipzig

Freitag, 29. Oktober

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Feldartillerie-Regiments. — 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Das Unterhaltungs-Funkorchester, ein Saxophon-Quintett. — 9.30: Vom Schweinchen, das mit auf die Hochzeit wollte! — 10.00: Schippe, Dred und Bauernfreundschaft. Hörfolge von Werner Eckardt. — 10.30: Aus Berlin: Fairer Kampfsport oder „Volgerei“. Wir lernen das Rugbyspielen. — 10.45: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Die Herkunft von Gerste und Hafer. — 12.00: Aus Erfurt: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 13.15: Unterhaltungskonzert. Das Funkorchester. — 13.20: Frau Wja. — 13.40: Von Landknachten und anderem Kriegsvoll. — 16.00: Nachmittagskonzert. Alara Rajnoga (Sopran), das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Ein altheimisches Stadtbild: Nürnberg zur Dürerzeit. — 18.20: Aus Dresden: Zeitgenössische Liebeskunde. Margarita Harzer (Alt), Hans Heinke (Klavier). — 18.40: Paul Fleming, der Dichter zwischen Ost und West. — 19.10: Wenn die Spielleute kommen. — 19.30: Umkehr am Abend. — 20.00: Das Jagdhorn ruft! Eine Treibjagd nach gutem, deutschem Jägerbrauch. — 20.45: Aus Dresden: Erstes Dresdner Sinfonieorchester vor 150 Jahren. Kammerfängerin Elisa Stünzner (Sopran), Hans Riphahn (Bratsche), die Dresdner Philharmonie. — 22.20: Aus München: Europameisterschaften im Freikünnigen. Funkbericht vom ersten Tag. — 22.30 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung. Kapelle Otto Friede.

### Eröffnung des Unterrichtes

#### in der Fachschule der Schuhmacher „Georg-Gitzhmann-Schule“ in Siebenlehn

Im Rahmen einer feierlichen Feier fand am 25. Oktober 1937 die Eröffnung der Lehrgänge in der Fachschule der Schuhmacher in Siebenlehn statt. Der Reichsfachschäftswalter der Schuhmacher, Va. Schipping, Berlin, nahm Gelegenheit, den Gauamtsleiter Va. Schmalzfuß, den Gauhandwerkswalter Va. Engler und Gaujugendgruppenwalter Va. Wiedumwit zu begrüßen und wandte sich dann an die Lehrgangsteilnehmer, indem er ihnen den Kampf und Opfergeist des Kameraden Georg Gitzhmann zum Vorbild gab mit dem Wunsch, daß neben der Befähigung die gute Kameradschaft in der Schule gepflegt werden soll.

Va. Schmalzfuß überbrachte die Grüße des Gauobmannes Va. Reich und betonte, daß durch die Mobilmachung des Jagararbeiters auch im Schuhmacherhandwerk der Existenzkampf behoben wird, wenn jeder sich das Nützliche in dieser Schule hole. Aufmerksam hörten die Schüler, die aus allen Gauen des Reiches gekommen sind, auf die Worte des Gauhandwerkswalters Va. Engler, der ihnen den Zweck dieses neuen Heimes darlegte und dabei in den Vordergrund stellte, daß ein wesentlicher Teil des Lehrplanes

der Weltanschauung des Nationalsozialismus eingeräumt worden sei, damit den Schülern auch in der Schule zum Bewußtsein kommen möge, daß das Handwerk nur wieder einen Aufschwung erleben könne, wenn es die Grundzüge der Partei zu seinen eigenen mache.

Reichsfachschäftswalter Va. Schipping übergab dann die Schüler der treuen Obhut des Schulleiters Siegmann, der vereint mit den Lehrern dafür verpflichtet wurde, nur das Beste zu tun, um die Schüler zu wirklichen Schuhmachern zu erziehen.

Während des gemeinsamen Mittagessens, welches der Küche der Schule alle Ehre machte, gab es Gelegenheit zu regem Gedankenaustausch mit den Lehrgangsteilnehmern. So war es interessant, festzustellen, daß selbst aus der Schweiz und von der belgischen Grenze junge Handwerkskameraden gekommen sind, die nunmehr mit den Kameraden aus allen Gauen des Reiches in einer engen Gemeinschaft leben. Sie waren alle des Lobes voll über die herrlichen Wohn- und Schlafräume und die hygienischen Einrichtungen.

Am 28. November 1937, vormittags 11 Uhr, wird die Schule ihre offizielle Weihe erhalten, wobei das gesamte Schuhmacherhandwerk vertreten sein wird.



#### Eine Schule für Bräute

In Berlin-Spindlerfeld wurde eine Mütterchule ihrer Bestimmung übergeben, die als eine Gemeinschaftsarbeit des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk und der NSB, Gau Berlin, anzusehen ist. In dieser neuen Mütterchule wird erstmalig für den Gau Berlin der Versuch einer Schulung von Bräuten im Internatsbetrieb gemacht werden. Die Bräute sollen vier Wochen im Gau-Schulungsheim der NS-Frauenenschaft wohnen und dort die Ausbildung für die Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes erhalten, außerdem in der Mütterchule in ihren hausmütterlichen Aufgaben unterwiesen werden. — Unter Anleitung einer NS-Schweizerin wird die junge Braut in Kinderpflege unterrichtet. — (Weltbild-Wagenborg-W.)

Schuppen? Ein unangenehmes Übel, das sich aber leicht und mit Erfolg bekämpfen läßt. Pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar verbleiben, also mit **SCHWARZKOPF** Für 20 Pf.: mit besonderem „Haarglanz“-Bad Für 30 Pf.: mit „Haarglanz“-Wirkung bei der Wäsche

## BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL

Roman von Maria Oberlin

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W 18

### 12. Fortsetzung

Annette steht da und starrt den Mann aus tief umschatteten Augen an. Kein Wort des Mitgeföhls, der Teilnahme, nichts, nichts!

„Ich muß es leider dir überlassen, den jungen Mann zu und zu bitten — weil ich derartig beschäftigt bin...“

„Ja, ja...“, sagte Annette heiser. „Ich werde das dann veranlassen.“

„Gute Nacht, Annette!“ Der Doktor geht, ohne sich umzusehen, von ihr fort, er scheint den Blick, der um Verzeihung bittet, nicht bemerkt zu haben.

Annette starrte hinter ihm her. Ein Frösteln überlief sie wild und jagend. Kein Wort also. Nur eine sachliche Gebrauchsanweisung: Tu das und das. Sie steht da wie mit dem Erdboden schmerzhaft verwachsen, bleischwäre Fäße, brennender Kopf.

Dann wirft sie verzweifelt die Hände vor's Gesicht. „Mein Gott!“

Wie ist das möglich, daß zwei Liebende vertraute Menschen sich jetzt auf weit entfernten Inseln fühlen, durch Ozeane getrennt, durch tödliches Fremdsin — in ein und demselben Raum. Unfassbar scheint es ihr.

Um zehn Uhr steht Kerber im Musikzimmer, drei Rosenblätter unter dem Arm und eine Batterie kleiner Perlschweißtropfen auf der zerfurchten braunen Haut.

Annette kommt hastig herein. Sie trägt ein Kleid, das Kerber nicht recht gefällt, sie steht heute so oktoberlich aus in diesem gedeckten bräunlichen Anzug.

„Schlecht geschlafen, Annette?“ fragt er. Seit zehn Jahren arbeitet er mit Annette, er kennt sie gut, sehr gut. Anders, als die Menschen in den Konzertsälen und am Rundfunk. Er kennt sie: wachsam, beladen, ringend, sich mähend, verzweifelt — einsam. Es ist eine große menschliche Vertrautheit zwischen ihnen trotz des trennenden, distanzierenden „Sie“. Oder gerade deswegen...

Er sagt das so hin, als er in ihr blaues und müdes Gesicht blickt. Beobachtet sie dann genauer und schritt zusammen. Fremde, sehr veränderte Annette.

Er setzt sich schnell nieder, er ist scheu, der häßliche Kerber, der gute Begleiter und treffliche Korrektor, und er weiß, daß es Stunden gibt, wo man einem Menschen nicht ins Gesicht sehen darf, so wie man ihn nie im Schlaf beobachten soll...

Er gibt ihr nur die Hand und sagt hastig und abgewandt: „Ja, We schenliche Hitze. Allerlei für diese Jahreszeit. Ich dachte übrigens, Ann, wir nähmen mal eben die Lieber durch, die Sie in der nächsten Woche im Funk singen sollen...“ Annette nickt nur. Stellt sich neben den Flügel. Öffnet den Mund. Sie versucht langsam ein paar Töne, noch einmal, aufsteigend, fallend, es ist nichts Rechtes los mit der Stimme, Klanglos, meint sie, ohne Glanz, ohne Wärme. — Kerber scheint es nicht zu beachten, er hört es aber ganz genau.

„Ich habe da drei Lieber ausgefucht“, sagt Kerber ruhig. „Was halten Sie davon, Ann? Sie kennen sie alle drei: Ravenna, Auf meines Kindes Tod, Immer bin ich ohne Raß gegangen... Singen wir das letzte mal, ja?“

Annette nickt matt.

„Immer bin ich ohne Raß gegangen, wollte nie zu einer Kuh gelangen, meine Wege schienen ohne Ende — plötzlich sah ich, daß ich nur im Kreise wanderte und wurde müd der Reise. Lächelnd geh ich nun dem Ziel entgegen, denn ich weiß: auf allen meinen Wegen steht der Tod und reißt mir die Hände.“

Stille, Kerber ist sehr heiser, als er sagt: „Wunderbar im Ausdruck, Ann, wunderbar. Aber musikalisch nicht besonders... und technisch erst recht nicht — Sie haben die Pause übersprungen... hier, hören Sie?“ Er spielt ein paar Takte —

Annette läßt die Hände sinken, sie klappern erregt an ihrem Kleid. „Kerber!“ schreit sie plötzlich. „Kerber!“ Der kleine Pianist dreht sich erschrocken um.

Annette Buchholz ist in den Sessel gefallen, sie liegt da, matt und weiß und ganz ohne Blut —

„Nein, lassen Sie Kerber, es ist nichts, es geht schon vorbei. Kerber, ich kann nicht singen heute, die Stimme ist miserabel, lassen wir's —“

„Wir haben nicht viel Zeit, Ann, denken Sie daran, daß wir das ganze Tourneeprogramm noch ordentlich bearbeiten müssen —“

„Ja, ja — ich denke schon daran, aber heute kann ich nicht! Sehen Sie mich nicht so erschrocken an, Kerber, gehen Sie heim... Ich bin einfach fertig heute, konnte Sie gestern nicht mehr anrufen, sonst hätte ich abtelefoniert. Seien Sie nicht böse, ich gebe Ihnen Bescheid, morgen vielleicht, wir können dann die Sachen ganz gründlich vornehmen. Ich hab' heut' soviel Wichtiges zu tun!“

„Wichtigeres als Lieben?“ sagt Kerber leise und sehr erschreckt.

„Ja, Wichtigeres... Kerber...“

Burg fährt den kleinen Wagen, Annette steuert heute nicht selbst. Annette trägt ein Komplet, dunkel gemustert, gelblichbraun, einen großen einfachen Hut. In der Nähe des Potsdamer Platzes läßt sie halten, steigt aus, geht ein paar Straßen und sucht das Café Jürgens.

Sie findet es in einer kleinen Straße. Zwei Schaufenster sind da, das eine mit prächtigen Aufbauten von bunten Strahlen und Keks, Konfektstacheln und Ratschrosenmustern und süßlichenden Kokolobämen, das andere mit einer riesigen Eisbombe, gelb, vanille, scharlachrot und braun, überhöht von einer giftgrünen Zuckerarabeske. Und eine Schautorte ist da: Marzipan mit süß geschändeltem Schokoladenguß: „Zum Geburtstag“, allzu kunstvoll aufbrechende Zuckervasen oben auf...

Annette Buchholz-Wieringen steht vor einem mittel-mäßigen Café, zittert, hat heftiges Herzklöpfen. Das helle Licht des Mittags zuckt in kleinen grellen Funken vor ihren geschlossenen Augen hin und her, während sie zögernd vor der Tür steht. Sie öffnet die Augen mähfam, sieht verlorren auf die einladende Marzipantorte nieder. Rafft sich zusammen. Klackt leise die mit einem häßlichen Ruffelinszug verhängte Glasür auf und tritt ein. Innen ist ein langer, sich weit hinziehender Baden mit blühenden Glasplatten an der Theke, hinten verbeizt sich der Raum, man sieht Rischen mit graugrünen Samtsofas, Vorhänge aus diagemustertem Filzgetebe; es duftet verlockend nach Kaffee...



# Neue Wege der Gaswertung

Sinnvolle Gaswirtschaft hilft dem Vierjahresplan

Es soll schon Menschen gegeben haben, die der Gaswirtschaft beim Aufblühen der Elektrizität ein schnelles Ende prophezeiten. Zweifellos gab es einmal einen recht unfruchtbaren Konkurrenzkampf zwischen dem Gas und der Elektrizität, den die Elektroenergie weit zu gewinnen schien. Diese Zeiten sind vorüber. Gas und Elektrizität haben beide ihre großen, volkswirtschaftlichen Aufgaben erkannt und markieren daher gemeinsam als treue Helfer der Hausfrau, des Betriebes, des Kraftfahrzeugbesitzers um. Es dürfte kaum wieder vorkommen, daß sie sich gegenseitig beneiden.

## Wichtigster deutscher Werkstoff

Die deutsche Kohle ist Ausgangspunkt der deutschen Gaswirtschaft. Nicht allein die Gasgewinnung macht sie zum wichtigsten deutschen Werkstoff, sondern die zahlreichen Nebenprodukte wie Teer, Benzol, Benzin, Leucht- und Schweröl, Koks usw. Koch immer die Umwertungsmöglichkeiten der Kohle nicht voll erschöpft. Immer wieder lösen die deutschen Chemiker bei ihren Versuchen auf neue Wege, neue Erkenntnisse, die im großen Ausmaß der deutschen Volkswirtschaft und dem Vierjahresplan einen wesentlichen Schritt vorwärts helfen. Die Zentrale für Gasverwertung in Leipzig ermöglichte auf einer Vorkonferenz durch das Gebiet der GDSAG (Gasverwertung Klaffen H.-G.) einen interessanten Einblick in die Vielgestaltigkeit der neuzeitlichen Kohle- und Gasverwertung.

## Gas im Haushalt und im Betrieb

Schätzbar sind die Verwertungsmöglichkeiten im Haushalt. In Dresden-Gruna wurde ein Wohnblock mit Kleinwohnungen zum Mietpreis von 87 bis 48 Mark mit Gasbeheizungen und Gasheißwasseranlagen sowie kombinierten Gas- und Feuerherden ausgestattet. Trotz der relativ niedrigen Mietpreise konnten den Mietern diese technischen Anlagen eingebaut werden, die wirklich arbeits- und zeitersparende Hilfsmittel der Hausfrau sind. Bei einem Besuch solcher Kleinwohnungen konnte die Hausfrau verhindern, daß der Betrieb ihrer Gasanlagen sehr wirtschaftlich sei. — Der größte Industrieabnehmer des Dresdner Gaswerks ist die Schleifmaschinenfabrik in Dresden-Reid. Sie verbraucht knapp 10 Prozent der gesamten Dresdner Gasverzeugung allein. Seit der Nachübernahme ist ihr Bedarf nun monatlich 30 000 Kubikmeter auf knapp 300 000 Kubikmeter gestiegen. Nach geplantem Neubau einer weiteren Reihe der gasbeheizten Oefen wird sich der Bedarf

nach gut um 30-40 v. H. steigern. Jährlich beträgt der Gasbedarf dieser Anlage mehr als fünfhalb Millionen Kubikmeter, die durch eine eigene dazu hergestellte Nachdruckleitung dem Werk über eine Registeranlage zugeführt wird.

## Wichtiger als Gas: die Nebenprodukte

Es ist noch nicht lange her, da begnügte man sich in der Hauswirtschaft mit der Gasgewinnung, bei der Koks und Teer mit abfielen. Die deutsche Vierjahresplanwirtschaft hat diese Nebenprodukte schärfer unter die Lupe genommen. Sie nehmen jetzt bei der Kohleverbrennung den ersten Platz ein. Die Koks- und Teerprodukte sind es, die in Deutschland noch fehlen. Die Kohleverbrennung zeigt zwei Wege zur Deckung des Treibstoffbedarfs: Gewinnung des flüssigen und des gasförmigen Treibstoffs. Beide Wege werden beschritten und erweitert sich als äußerst günstig. Um nun mehr Teer, Öle und flüssige Treibstoffe zu gewinnen, hat man die Methode der Gaszerlegung geändert. An Stelle der „Entgasung“ der Kohle bei Temperaturen von 1000 bis 1200 Grad hat man eine „Verkohlung“ gesetzt, die bei 500 bis 550 Grad erfolgt. Gas wird hierbei um zwei Drittel bis drei Viertel weniger erzeugt, dafür steigt der Gewinn an Teer und Ölen um ein Vielfaches. Das Gas kommt hier dem Treibstoff entgegen.

Der andere Weg zur Sicherung des Treibstoffbedarfs ist die Ausnutzung der Kraftomnibusse und Kraftwagen mit Treibgas. Vor allem die Omnibusse zahlreicher Verkehrslinien sind bereits auf Treibgas umgestellt. Es hat eine andere Zusammensetzung als das im Haushalt gebräuchliche Stadtgas und wird unter starkem Druck in die Gasflaschen am Kraftwagen „gepumpt“. Ein solcher Kraftwagen hat zunächst nur einen Aktionsradius von 90 bis 250 Kilometern. Weit kommen die Wagen noch nicht über einen Aktionsradius von 100 Kilometer hinaus. Daher wird das Treibgas zunächst nur im Bereiche größerer Städte Verwendung finden, bis — wie die Benzinflaschen — auch die Gasflaschen in größerem Reich überall verteilt sind.

Von der Kohle zum Gas und zum Treibstoff geht einer der vielen Wege, den die deutsche Volkswirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans markiert. Er beweist, daß es keinen Wirtschaftskrieg gibt, der sich in dieser gemäßigten Selbstbehauptungsmacht des deutschen Volkes ausbreitet. S.-I.



## Durch Zeitunglesen Geld verdienen?

Natürlich kann das Kiefler Tageblatt seinen Lesern nicht das bare Geld mit ins Haus schicken. Aber sehen Sie, wenn Sie in dem Kiefler Tageblatt ein günstiges Angebot finden und beim Einkauf sparen oder besonderen Vorteil gewinnen, haben Sie dann nicht auch verdient? Auch die Kleinanzeigen des Kiefler Tageblattes haben schon manchem Nutzen gebracht, ohne daß es ihm einen Centus gekostet hat. Es bringt wirklich Gewinn, das Kiefler Tageblatt zu lesen. Von idealem Vorteil gar nicht zu reden!

## Werner Kunad am Klavier

Unter den Pianisten unserer Landeshauptstadt hat es Werner Kunad zu einer besonderen Bedeutung gebracht. Sein Name wird jetzt öfters genannt und gelegentlich begegnet man seinem Spiel auch im Rundfunkprogramm der Stadt.

Am 26. Oktober, abends, stellte er sich im Palmengarten Dresden einer zahlreich erschienenen Hörergemeinschaft vor und brachte von Brahms die Sonate f-moll (Op. 5) in weicherhafter Weise zu Gehör. Besonders gefühlvoll erklang der zweite Satz dieser Brahms'schen Sonate: Andante espressivo. Das Langemalbe Der Abend kündigt, das Mondlicht scheint, da sind zwei Herzen in Liebe versetzt und haben sich seltsam umfassen, durchdringt in echtem Gelibe des genialen Komponiers den Saal mit seinen stimmungsvollen Weisen, und vorzüglich verstand es Werner Kunad nachzuschaffen, was Brahms in seiner Notenschrift erdacht hat. Dann erkante Kunad mit drei Violinen aus Opus 33 des russischen Komponisten Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow, dessen Werke jetzt öfters auf den Programmen unserer Konzerte erscheinen. Werner Kunad, der Sohn eines ehemaligen Dresdner Polizeidirektors, spielt sauber und ergötzt und wird uns noch mancherlei zu geben wissen. Umrahmt war das Spiel Kunads von Liebern der Sopran-Sängerin Margarethe Gerhardt, am Flügel begleitet von Herbert Sied. Mit ihrer volltönenden, kraftvollen, melodisch nachhallenden Stimme errang sie sich sofort die Herzen aller Hörer. Querk hörte man von ihr drei Schubert-Lieder: „Gott im Frühling“, „Am See“ und „Die Unternehmung“. Dann wurde der ganze Eichenborst-Liederzyklus, den Schumann so echt in Eichenborst'schen Dichtersinn gesetzt hat, lebendig. Mit allem Charm, den eine Sängerin aufzubringen vermag, erklang u. a. „Mondnacht“, „In der Fremde“, „Wohmut“, „Im Walde“. Mit je zwei Liebern von R. Strauß „Freundliche Vision“ und „Die Georgine“ und von D. Hofstein „Belldant“, „Moienselt“, schloß sie das Programm, indem sie sich so noch nicht, sondern erkreute durch Zugaben die begeisterten Hörer. Auch Werner Kunad war durch den seinem Spiel gelobten reichen Beifall genötigt, mit außerprogrammmäßigem Beiträgen zu erfreuen. In reichen Blumenpenden fand neben dem Applaud die Sängerin weitere Anerkennung ihrer hohen Kunst. H. Hempel.

## Kostbarkeiten

### des Dresdner „Tierkundlichen Museums“

Bei einer Führung durch das neu hergerichtete Museum für Tierkunde in Dresden, Otto-Meier, erläuterte Museumsdirektor Dr. Kummerlöwe am 21. Oktober die Kostbarkeiten dieses Museums. Zunächst machte er dabei auf die zurzeit ausgetrockneten prächtigen Felle von drei Schneeziegen aufmerksam, die der Forscher Dinitche von einer Expedition aus Alaska mitgebracht hat. Die Träger dieser Felle, eine Gemsenart, sind Hochgebirgsbewohner und halten sich gewöhnlich in einer Höhe von 4-5000 Meter auf. Mit Hilfe der Felle, die schwer beschaffbar sind und demzufolge einen hohen Wert darstellen, soll später im Museum eine Schneeziegengruppe aufgestellt werden. Des Weiteren zeigte Dr. Kummerlöwe das Fell eines alaskischen Riesenbären, das eine Länge von rund 3 Meter aufweist. Sodann erklärte er die Sammlung seltener Vogelknochen, unter denen sich besonders kunstvolle Resthaken befinden. Von der heimatischen Tierwelt gilt eine ausgetrocknete Wildschaf als nicht mehr beschaffbare Kostbarkeit, die früher in Sachsen beheimatet war, jetzt aber ausgestorben ist. Eine Seltensheit der Tierwelt ist u. a. ferner ein schwarzer Storch, wie er vereinzelt noch in Schlesien vorkommt. Als ganz besonderes Wertobjekt des Museums gilt der Hals eines Riesenalks. Dieser Vogel ist seit 1844 ausgestorben.

Rur wenige ausgetrocknete Exemplare gibt es davon noch in den naturkundlichen Museen unserer Kulturländer. Jeder einzelne dieser Vögel stellt einen Wert von etwa 15 000 bis 20 000 M. dar. Eier des Vogels, von denen etwa 70 vorhanden sind, werden mit je 6000 M. bewertet. Zu den Seltensheiten und Kostbarkeiten des Museums gehört ferner der Vogel Abu Marfus, der bekanntlich von Bengt Berg in einem Werk besonders beschrieben wurde und das eierlegende Schnabeltier. Die Jungen dieses eigenartigen Tieres kommen als Eier zur Welt, werden in einer Brutkammer und von Wärmern weiterentwickelt und dann von den Muttertieren gefüttert. So bildet das Schnabeltier aus ein Mittelding zwischen Vogel und Säugtier. Unter den Seltensheiten des Meeres sind u. a. besonders ein ausgetrockneter See-Tintenfisch und eine Seejungfrau zu erwähnen. Die Seejungfrau, die die unterirdischen Rassenflächen abweiden, erreichen ein Gewicht bis zu 450 Zentnern. Neben den erwähnten Kostbarkeiten machte Dr. Kummerlöwe noch auf eine ganze Anzahl weiterer Seltensheiten aufmerksam, die hier aufzuführen für den Rahmen des kurzen Berichtes zu weit führen müßte. Es soll hier lediglich auf die Fülle der im Museum invertebraten wunderbaren Schatzkammer aufmerksam gemacht werden. Das Museum für Tierkunde dürfte unter allen Dresdner Museen dasjenige sein, welches sich neben der Gemäldergalerie und dem Grünen Gewölbe des weitgehendsten Interesses erfreuen kann. Besonders reizvoll in demselben bildet auch der große Tiergeographische Saal, in dem alle bedeutenden Tiere unserer Planeten sich gegenübersehen. Sehr beachtenswert ist, daß seit zum Schluß noch gesagt, das jetzt im Museum eingerichtete und regelmäßig betriebene Museumskino, worin man im Film Ausblicke auf dem Leben der Tiere, wie es sich in der Natur vollzieht, beaugenscheinigen kann. Das Museum ist zu den üblichen Besuchszeiten täglich gegen ein ganz geringes Eintrittsgeld (10 M.) zu besichtigen. H. Hempel.

**vorher NIVEA**  
d. h. vor dem Eincremen. Nivea-Creme gibt geschmeidige, gut rasierfähige Haut, die weder spannt noch aufspringt.

## BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL

Roman von Maria Oberlin

18. Fortsetzung  
Annette tritt an die Theke, ein paar Verkäuferinnen in weißen Schürzen stehen da und warten, daß sie etwas sagt. Ihr Blick gleitet unruhig den Verkaufstand entlang, an der graugliedernen Kaffe steht eine Frau in weiß gekleideter Schürze, rundlich, gutmütig, schmunzelnd und wohlgefällig. Die füllige Frau trägt ein dunkles Kleid aus gutem Stoff und merklich altmodische Ohringe aus kleinen lachsfarbenen Korallen, in dem tiefen Ausschnitt zeigt sich eine hübsche Wäschespitze, blühsauer. Die Haare sind in scharfe Wellen gebrannt, dunkelblonde Haare, etwas altmodisch angeordnet und mit einem Haarnetz straff eingefangen.  
Annette tritt zu ihr hin. „Frau Jürgens?“ fragte sie. Ihr Herz klopfte sehr.  
Frau Trude Jürgens steht Annette Buchholz-Wieringen an. Sie hat ein sehr frisches rotwangiges Gesicht mit einer anbetimmenden Stupsnase, ein etwas süßsaures Lächeln. „Ihr ganz erträglich. Die Dame wünscht?“ Es gibt seinen Menschen für Frau Trude Jürgens, keine Männer, keine Frauen, keine Schönen und Häßlichen, keine Jungen, keine Alten. Es gibt nur Kunden. Ein höflich abwartendes Lächeln liegt fest und wie eingefroren um den vollen Mund.  
„Ich möchte Sie gern sprechen, Frau Jürgens, ganz allein!“ sagte Annette heiser und leise.  
Die Frau steht sie etwas mürrisch an, eine Kundin scheint das nicht zu sein. Ihre Laune wird nicht besser. Sie läßt ziemlich verdrossen eine Klappe des Thebentischs auf und sagt nur knapp:  
„Bitte?“  
Annette steht einen Augenblick in einem engen, dunklen Gang. Es riecht nach Kaffee hier und durchdringend nach Karamell. Pinten öffnet sich eine Klappe, und eine rotgewaschene Hand stellt ein Tablett ab, ein Serviermädchen flüßt, nach Weihrauchdüfte dufend, eilig vorbei, nimmt das Tablett, setzt Espressokanne mit Ei schwimmt auf einer

Tasse; das Café Jürgens ist ein Reisenden-Café, sie treffen sich hier, frühstücken, machen Geschäfte...  
Frau Trude Jürgens hat unterdessen etwas umständlich ein Schiffsband aus der Tasche gezogen, schiebt eine Tür auf und macht eine einladende Bewegung. Annette tritt in ein kleines Wohnzimmer, ehe die Frau neben ihr nachkommt, wendet sie sich noch einmal zurück und sagt mit einer hohen, beschwichtigenden Stimme in den dunklen Gang hinaus: „Sechs Torteleis für Frau Behrend, wie immer, Liebste. Zwei Mäntelgebäckchen... Karl soll sie gleich hibringen, gib Bescheid.“  
Annette ist einen kleinen Schritt vorwärts getreten, sie steht in einem Wohnraum, der eng und klein und heiß ist. Ein großer Eichenschrank mit unechter Renaissance-schnitzerei prunkt auffällig an der Wand, er ist vollgefüllt mit nagelneuen Kaffee-Bänden, die traurig ungebraucht aussehen. Der Schreibtisch ist glatt und leer, nur eine gehämmerte Mappe aus Rindleder liegt darauf und ein bunt broschierter Roman. Eine große Photographie, Brustbild, hängt an der linken Wand des kleinen Raumes, ein gequält lächelndes Fräulein in schwarzer Taille, mit engem Gürtel, offenem Haar und flacher Haarschleife ist zu sehen, man erkennt ohne Mühe, daß das Frau Jürgens im Vorgesalter von siebzehn Jahren ist. Das Bild tut ein wenig weh, es ist koloriert: blau, kaffeebraun, erdbeerrot. An der anderen Wand hängt in breitem, braunem Eichenschrank das Meisterdiplom, daneben eine Reservistenfeste. Und über dem Schreibtisch macht sich ein weiteres Photo breit, ein selbstgrauer, kräftiger Mann mit aufgedrehtem Kaiser-Wilhelm-Schnurrbart und gutmütigem Lachen. Darunter ein kleiner Junge in Pennälermäße... das ist wohl... ja das wird wohl...  
Annette setzt sich sehr müde auf das angebotene kleine, harte Sofa. Frau Jürgens nimmt auch Platz, streicht über die allzuabundante Kippdecke und rückt die große Kristallvase ein wenig näher zu sich. Sie sitzen sich also gegenüber. Zwei Frauen. Zwei Mütter. Tapfere, tüchtige Annette, bekannte Sängerin, die täglich vier Stunden üben muß, immer auf der Flucht vor sie überfallenden Melodien und Tönen ist, die man bannen und einordnen muß, ob man will oder nicht.  
Tapfere tüchtige Trude Jürgens. Sie hat's nicht leicht, ist aber jeden Morgen um fünf Uhr auf und bis spät

**Der Sammler ruft**  
zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes! —  
Riße dich auch Du gemein!

abends auf dem Boden. Immer in frischer weißgeputzter Schürze. — Ein Kaffee, eine Schokolade — einmal Kuchertee — einmal Bouillon mit — einmal ohne — Zwielmarktreisig, danke sehr. Guten Tag, ja, schönes Wetter heute. Das Adressbuch, hier bitte. Telefon links. Diese Praxen sind sehr gut, wir machen sie selbst, das Viertel neunzig. Gustav, Blätterteig fehlt. Die Windbeutel sind auch alle. Fräulein. Sie müssen höflicher zu den Gästen sein. Hier, Karl, die Adresse für die Lieferung. Wirklich, meine Dame, ich habe noch nie über diese Sorte Klagen gehört, aber wenn Sie meinen, sie sel besser, erziehe ich sie selbstverständlich. Vielen Dank. Einsdreißig. (Meine Füße tun mir heute wieder einmal weh, nicht zum aushalten.) Der Apfelkuchen ist schlecht geworden. Gleich weg damit! Kurt, du mußt mir mal helfen. Ich will das nicht, das ewige Herumliegen am Wasser...  
Frau Trude Jürgens ist nicht schön und manchmal ein wenig mürrisch. Aber sie sitzt doch höflich vor Annette und wartet.  
Annette nennt zuerst ihren Namen. Frau Jürgens kennt ihn aus den Zeitungen und Illustrierten, die sie in ruhigen Minuten durchblättert. Sie sieht die schöne Frau ein wenig neugierig und zerlegen an. Dann erzählt Annette, und Frau Trude Jürgens wird heftig rot.  
„Immer hat' er gesagt, det is nicht, det taucht nicht, det Herumliegen uff'm Wasser!“ (Es hat sich herausgestellt, daß Thilde Buchholz und Kurt Jürgens gebaddelt sind, wenn Thilde Unterricht bei Fräulein Dr. Müller vorgab). In ihrer Erregung berührt Frau Jürgens immer stärker: „In-n Badezug auf-n Boot, die jungen Tage, det kann ja nicht luteln... so'n Bengel, ik bin ganz außer mir... aber ik fare Jän'n, er soll mir det Wäcken wieder ehrlich mach'n, ik wer ihm det schon beidiejen... So wat! Schäm'n mu man sich auf seine alten Tage, daß et'm selbst passiert!“  
Das sind eigentlich zwei Welten, die schöne gepflegte Annette Buchholz-Wieringen und diese tüchtige Bäckerfrau. Aber da ist auf einmal gar keine so große Kluft.  
„Iz far Jän'n nur, er macht det Wäcken wieder ehrlich! Mein Gott, wat man nicht alles erlebt mit die Kinder...“ Frau Trude Jürgens schweigt. Schließlich steht die Bäckerfrau teilnahmsvoll in das blaße Gesicht der Besucherin.  
(Fortsetzung folgt).